



Schola Europaea

Büro des Generalsekretärs
Referat für Pädagogische Entwicklung

Az.: 2016-09-D-45-de-4

Orig.: DE

Lehrplan Deutsch Sprache I – Sekundarbereich

**GENEHMIGT DURCH DEN GEMISCHTEN PÄDAGOGISCHEN AUSSCHUSS AM
13. UND 14. OKTOBER 2016 IN BRÜSSEL**

Inkraftsetzungsvorschlag:

- 1. Leistungsdeskriptoren:**
 - am 1. September 2018 für S1-S5**
 - am 1. September 2019 für S6**
 - am 1. September 2020 für S7 (Erste Abiturprüfung 2021)**

- 2. Neues Modell der schriftlichen Prüfung – Harmonisierung Sprache 1:**
 - Sofortige Inkraftsetzung für S6**
 - Erste Abiturprüfung im Juni 2018**

Lehrplan Deutsch Sprache I – Sekundarbereich	1
Vorwort	4
1. Allgemeine Zielsetzungen der Europäischen Schulen	7
2. Didaktische Grundsätze.....	7
3. Lernziele	8
3.1 Lernziele für die erste Lernstufe (S1-S3)	8
3.2 Lernziele für die zweite Lernstufe (S4-S5).....	9
3.3 Lernziele für die dritte Lernstufe (S6-S7)	9
4. Inhalt.....	10
4.1 Lernstufe S1 – S3	10
4.1.1. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>	10
4.1.2. Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen.....	12
4.1.3 Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>	14
4.1.4. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren.....	15
4.2 Lernstufe S4 – S5	17
4.2.1 Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>	17
4.2.2 Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen.....	19
4.2.3 Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>	20
4.2.4 Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren.....	22
4.3 Lernstufe S6 – S7	23
4.3.1 Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>	23
4.3.2 Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen.....	25
4.3.3 Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>	28
4.3.4 Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren.....	29
5. Leistungsbewertung	31
5.1 Allgemeine Bemerkungen	31
5.2 Schriftliche Klassenarbeiten	31
5.3 Leistungsbewertung – Erste Lernstufe (S1-S3).....	32
5.4 Leistungsbewertung – Zweite Lernstufe (S4-S5).....	37
5.5 Leistungsbewertung – Dritte Lernstufe (S6-S7)	42
6. Anhang.....	47
6.1. Operatorenliste für das Fach Deutsch.....	47
6.2 Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten	50
6.3 Liste von möglichen Klassenarbeitstypen für die S1- S4	50
6.4 Die schriftliche Abiturprüfung	51

6.4.1 Beispielklausur: Schriftliches Abitur	53
6.4.2 Bewertung der schriftlichen Abiturprüfung	59
6.5 Die mündliche Abiturprüfung.....	60
6.5.1 Beispielprüfungen: Mündliches Abitur.....	62
6.5.2 Bewertungskriterien des mündlichen Abiturs (ab Abitur 2020)	67

Vorwort

Für die Schülerinnen und Schüler der Europäischen Schulen ist der muttersprachliche Deutschunterricht durch das vielsprachige und internationale Umfeld von besonderer Bedeutung. Texte verstehen, ihnen sachgerechte Informationen entnehmen, sich mündlich und schriftlich in unterschiedlichen Situationen verständigen, vielfältige Schreibformen beherrschen, Medien fachbezogen nutzen und auch Kreativität entfalten - das sind grundlegende Voraussetzungen für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, die berufliche Ausbildung bzw. ein erfolgreiches Studium.

Im muttersprachlichen Unterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen helfen, ihre Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Über die Grenzen des Faches und die Schule hinaus leistet der Deutschunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung in Form eines Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien und einer entsprechenden Verstehens- und Verständigungskompetenz.

Den Schülerinnen und Schülern bietet dies die Voraussetzungen, vielfältige Interessen zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie erfahren, welche Bedeutung kulturelle Traditionen und ästhetische Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung haben, und werden dazu angeregt, sich mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Sprache und Literatur auseinander zu setzen.

Diese Einsichten machen ihnen die Bedeutung der kulturellen, sprachlichen, literarischen und medialen Vielfalt für die eigene Entwicklung bewusst. Das schließt den Blick auf andere Kulturen ausdrücklich mit ein, in besonderer Weise an den Europäischen Schulen. Insofern vermittelt das Fach Deutsch interkulturelle Kompetenz, die sich im verständnisvollen und souveränen Umgang mit dem kulturell Anderen zeigt.

Der vorliegende Lehrplan berücksichtigt die im Rahmen der deutschen Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards wie auch die relevanten Verordnungen des österreichischen Bildungsministeriums. Diese Vorgaben umfassen neben inhaltsbezogenen Fachkompetenzen auch allgemeine Kompetenzen, zum Beispiel Beurteilungskompetenz und Kommunikationskompetenz sowie methodische Fähigkeiten und Lernstrategien. Damit verbunden sind eine inhaltliche Reduktion des Lehrplans sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern. Durch seine Struktur und die konsequente Kompetenzorientierung erfüllt dieser Lehrplan die Anforderungen der Europäischen Schulen und setzt deren Vorgaben und Leitlinien um.

Eine Abstimmung mit der Lehrplangruppe „Primarstufe“ erfolgte mit der Zielsetzung, einen möglichst problemlosen Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe zu gewährleisten. Dies wird dadurch ermöglicht, dass beide Lehrpläne denselben didaktischen Grundsätzen folgen und sehr ähnlich strukturiert sind. Beide Pläne definieren dieselben vier Kompetenzbereiche, in welchen die zu erwerbenden Einzelkompetenzen aufgelistet und beschrieben sind. Der Sekundarlehrplan baut auf der in der Primarstufe erarbeiteten Operatorenliste auf und erweitert sie.

Preface

Due to the multilingual and international environment, German lessons with native speakers are very important for the students of the European Schools.

The ability to understand texts, deduct subject-specific information, communicate in different situations orally and in written form, as well as being able to master different types of writing, use media appropriately according to subject, and show creativity are fundamental prerequisites for a successful social life, vocational training, and university education.

In lessons with native speakers, students acquire competencies that help them grasp, structure, and shape the world around them. Through orientational and activity-oriented knowledge in language, literature, and media, German lessons contribute substantially to students' education as a whole and the acquisition of appropriate comprehensive and communication skills, far beyond the boundaries of the subject and school itself.

Students are provided with the qualifications necessary to develop a diverse set of interests and participate in society. They experience the importance of cultural traditions and esthetic concepts for societal development. Furthermore, they are inspired to discuss contemporary and historic manifestations of language and literature.

These insights make them aware of the significance of cultural, linguistic, literary, and media diversity for their own development. European Schools are able to add an even more holistic perspective by including a multitude of other cultures. In this respect, German, as a subject, teaches intercultural competence, which can be seen in dealing with those from different cultural backgrounds in an understanding and confident way.

The German L1 syllabus for the European Schools adhere to the scholastic standards as agreed upon in the "Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany" (KMK) as well as to the relevant provisions set forth by the Austrian Ministry of Education. Apart from content-related skills, these educational standards also include more general competencies, such as evaluation and communication skills, as well as methodological skills and learning strategies. As a result, the content of the curriculum has been reduced and more student-oriented learning settings, which promote independent learning and the ability to work in a team, have been implemented. Through its structure and consistent skills-based approach, this curriculum meets the requirements of the European Schools and implements their standards and guidelines.

A coordination with the syllabus working group "primary" was done in order to guarantee a smooth transition from primary to secondary school. This is ensured by both syllabuses following the same didactic principles and being structured in a similar way. Both curricula define the same four areas of competences, with an enumeration and description of the different skills to be acquired. The syllabus for secondary school is based on and broadens the operators already learned in primary school.

Préface

Pour les élèves des Ecoles Européennes, l'environnement international et plurilingue confère à l'enseignement de l'allemand en tant que langue maternelle (L1) une importance particulière.

Comprendre des textes et en tirer des informations pertinentes, s'exprimer à l'oral et à l'écrit dans différentes situations, maîtriser de multiples formes à l'écrit, utiliser les médias à bon escient et développer sa créativité – voilà des prérequis essentiels qui permettent de participer à la vie en société, de réussir une formation professionnelle ou des études universitaires.

Dans le cours de L1, les élèves acquièrent des compétences qui leur permettent de comprendre le monde dans lequel ils vivent et d'interagir avec celui-ci. Au-delà des limites de la matière et de l'école, le cours d'allemand L1 contribue fondamentalement au développement de la culture générale en transmettant des savoir-faire pour agir et s'orienter dans les domaines linguistiques, littéraires et médiatiques ainsi que des compétences en matière de compréhension et de communication.

Cela permet aux élèves de développer des centres d'intérêt multiples et de participer à la vie en société. Ils apprennent l'importance des traditions culturelles, des conceptions artistiques et l'influence que celles-ci peuvent avoir sur l'évolution de la société. On les incite également à découvrir la langue et la littérature sous leurs formes contemporaines et historiques.

Ces connaissances leur font prendre conscience de l'importance que peut avoir la diversité culturelle, linguistique, littéraire et médiatique pour leur propre développement. Cela comprend aussi explicitement le regard sur d'autres cultures, surtout dans le contexte des Ecoles Européennes. En ce sens, la matière allemand L1 transmet des compétences interculturelles qui se manifestent dans la rencontre avec d'autres cultures et la compréhension de l'Autre.

Le programme ci-présent tient compte des standards de formation agréés par le conseil des ministres de l'éducation des Länder (Kultusministerkonferenz KMK) ainsi que des décrets du ministère de l'éducation autrichien. Ces directives portent à la fois sur des compétences liées au contenu de la matière et sur des compétences plus générales comme celles de juger, de communiquer, de travailler avec méthode ou même de développer des stratégies d'apprentissage. Cela va de pair avec une réduction des contenus des programmes ainsi qu'une plus grande utilisation de formes sociales centrées sur l'élève qui favorisent l'apprentissage autonome et la capacité de travailler en équipe. De par sa structure et son centrage sur les compétences, ce programme répond aux exigences des Ecoles Européennes et réalise leurs objectifs tout en demeurant en adéquation avec leurs lignes de conduite.

La coordination avec le groupe qui a créé le programme pour l'école primaire avait pour but de faciliter la transition de l'école primaire à l'école secondaire. À cette fin, les programmes du primaire et du secondaire suivent les mêmes principes didactiques et ont une structure très semblable. Tous deux définissent et décrivent les compétences singulières qui sont à acquérir dans le cadre des quatre mêmes domaines de compétences. Ainsi, la liste des consignes du secondaire est basée sur celle du primaire tout en la complétant.

1. Allgemeine Zielsetzungen der Europäischen Schulen

Die Europäischen Schulen verfolgen zwei Zielsetzungen, die darin bestehen, einerseits eine formelle Erziehung zu gewährleisten und andererseits die persönliche Entwicklung der Kinder in einem breiten sozio-kulturellen Umfeld zu fördern. Die formelle Erziehung beinhaltet die Aneignung von Kompetenzen – von Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen in zahlreichen Gebieten. Die persönliche Entwicklung findet in vielfältigen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Sie setzt das Bewusstsein des angemessenen Verhaltens, das Verständnis der Umwelt, in der die Schüler leben, sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität voraus.

Diese beiden Zielsetzungen reifen in einem Kontext der verstärkten Sensibilisierung für den Reichtum der europäischen Kultur. Das Bewusstsein und die Erfahrung eines gemeinsamen europäischen Zusammenlebens sollten den Schülern helfen, die Tradition jedes einzelnen europäischen Landes bzw. jeder Region zu achten und gleichzeitig ihre eigene Identität zu festigen.

Die Schülerinnen und Schüler der Europäischen Schulen sind künftige Bürger Europas und der Welt. Deshalb benötigen sie eine Reihe von Kompetenzen, um den Herausforderungen einer sich rasch ändernden Welt begegnen zu können. 2006 haben der Europäische Rat und das Europäische Parlament den Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen verabschiedet. Er benennt acht Schlüsselkompetenzen, die jeder Einzelne zur persönlichen Entfaltung und Entwicklung, zu aktivem Handeln als Staatsbürger, zu sozialer Eingliederung und für das Berufsleben erlangen sollte:

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Die Lehrpläne der Europäischen Schulen verfolgen das Ziel, alle diese Schlüsselkompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.

Der vorliegende Lehrplan für das Fach Deutsch-Erstsprache bezieht sich naturgemäß insbesondere auf die 1. Schlüsselkompetenz, aber auch die Schlüsselkompetenzen 4-8 sind im Lehrplan sowohl implizit wie auch ausdrücklich berücksichtigt.

2. Didaktische Grundsätze

Erfolgreicher Deutschunterricht L1 an den Europäischen Schulen basiert auf folgenden didaktischen Prinzipien:

1. Unterricht differenzieren: nach unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, individuellen Fähigkeiten und Lernschwierigkeiten, verschiedenen Lerntypen bzw. Lernzugängen etc.
2. Kognitive, emotionale und soziale Kompetenzen stärken
3. Eine positive, motivierende Lernatmosphäre schaffen
4. Kontext und Ziele von Unterricht transparent machen
5. Selbständiges Lernen, eigenverantwortliches Arbeiten und kritisches Denken fördern

6. Wechselnde Sozialformen und Methoden einsetzen
7. Aktuelle Ereignisse und Diskurse berücksichtigen
8. Fächerverbindendes Lernen ermöglichen
9. Funktionalen und verantwortlichen Umgang mit neuen Medien pflegen
10. Unterricht öffnen: außerschulische Lernorte aufsuchen bzw. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Autorinnen und Autoren und andere Fachleute an die Schule einladen.

3. Lernziele

Die deutsche Sprache ist im muttersprachlichen Unterricht Medium und Gegenstand in einem. Da sie auch kommunikative Grundlage in vielen anderen Fächern ist, kommt dem Deutschunterricht der Status eines Leitfaches zu, das Fähigkeiten und Wissen für andere Fächer zur Verfügung stellt. Dies gilt vor allem für die Schlüsselqualifikationen Textverständnis, Schreiben und mündliche Kommunikation.

In die Beschäftigung mit der Muttersprache Deutsch bringen Schülerinnen und Schüler mit divergenten Spracherfahrungen wichtige eigenständige Beiträge ein. Erfahrungen der Mehrsprachigkeit führen zu vertiefter Sprachkompetenz und besonderer Sprachbewusstheit und unterstützen interkulturelles Lernen und soziale Verständigung. Dies ist insbesondere für Schülerinnen und Schüler an Europäischen Schulen bedeutsam. Das übergeordnete Ziel des Deutschunterrichts ist der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler, wobei das Kompetenzmodell der Europäischen Schulen die Basis für Lernziele, Lerninhalte und Leistungsbewertung darstellt. Im Besonderen geht es um die folgenden fachspezifischen Kompetenzen:

- a) Lesekompetenz
- b) Schreibkompetenz
- c) Argumentationskompetenz
- d) Interpretationskompetenz
- e) Sprachbewusstheit
- f) Mündliche Ausdrucksfähigkeit und Kommunikationskompetenz
- g) Fachspezifische Kenntnisse und deren Anwendung
- h) Fähigkeit zum kritischen Denken

3.1 Lernziele für die erste Lernstufe (S1-S3)

Am Ende der ersten Lernstufe sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage,

- a) altersangemessene fiktionale und nicht fiktionale Texte zu lesen und zu verstehen,
- b) kohärente Texte unterschiedlicher Art und Funktion zu verfassen,
- c) altersangemessene Themen und Sachverhalte kritisch zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu begründen,
- d) sich Texte unterschiedlicher Art mit Hilfe einfacher Analysemethoden und mit Anleitung durch die Lehrperson zu erschließen,
- e) sich mit Sprache bewusst zu beschäftigen und mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur zu beschreiben,
- f) in Gesprächen mit anderen angemessen zu kommunizieren und Sachverhalte vor anderen strukturiert in kürzeren Vorträgen zu präsentieren,
- g) grundlegende fachspezifische Kenntnisse und Fachbegriffe bei der Untersuchung sowie bei der Produktion von Texten anzuwenden.

3.2 Lernziele für die zweite Lernstufe (S4-S5)

Am Ende der zweiten Lernstufe sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage,

- a) zunehmend schwierigere fiktionale und nicht fiktionale Texte zu lesen und zu verstehen,
- b) kohärente Texte zu verfassen, die auch umfangreicher sowie sprachlich und inhaltlich anspruchsvoller gestaltet sind,
- c) auch komplexere Themen und Sachverhalte kritisch zu bewerten und die eigene Meinung angemessen zu vertreten,
- d) mit Hilfe von Analysemethoden Texte unterschiedlicher Art zunehmend selbständig zu analysieren und zu interpretieren,
- e) ihre erweiterten Kenntnisse der Sprachstruktur anzuwenden,
- f) Gespräche situationsangepasst zu führen und umfangreichere Präsentationen zu gestalten,
- g) ihre erweiterten fachspezifischen Kenntnisse und Fachbegriffe für die Analyse, Interpretation und Produktion von Texten zu nutzen.

3.3 Lernziele für die dritte Lernstufe (S6-S7)

Am Ende der dritten Lernstufe sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage,

- a) auch schwierige und komplexe Texte aller Arten und Gattungen selbständig zu lesen und zu verstehen,
- b) umfangreiche eigene Texte unterschiedlicher Art und Funktion klar strukturiert und sprachlich souverän zu verfassen,
- c) die Meinungen und Standpunkte anderer - auch in komplexen Argumentationen - zu erkennen, zu bewerten und die eigene Meinung nachvollziehbar und überzeugend zu entfalten,
- d) unter eigenständiger Verwendung angemessener Untersuchungsverfahren Texte zu analysieren und zu interpretieren,
- e) ihre Kenntnisse der Sprachstruktur selbständig zu nutzen,
- f) in Kommunikationssituationen aller Art angemessen und adressatengerecht zu handeln,
- g) auf der Basis umfangreicher fachspezifischer Kenntnisse und mit Hilfe von Fachbegriffen Texte eigenständig zu analysieren und zu interpretieren.

Im folgenden Kapitel 4 werden die Lerninhalte beschrieben. Im Sinne einer klaren Strukturierung der oben genannten Lernziele wurde eine Einteilung in folgende Kompetenzbereiche vorgenommen:

1. Schreiben
2. Lesen - sich mit Texten und Medien beschäftigen
3. Sprechen und Zuhören
4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Diese wurden zur besseren Übersichtlichkeit jeweils in Teilkompetenzen unterteilt. Zwischen den Kompetenzbereichen gibt es natürlich vielfältige Bezüge, sodass im Unterricht grundsätzlich mehrere Bereiche integriert werden. Den Inhalten der Kompetenzbereiche jeweils vorangestellte Leitgedanken geben Orientierung und setzen Schwerpunkte.

4. Inhalt

4.1 Lernstufe S1 – S3

4.1.1. Kompetenzbereich *Schreiben*

Die Schülerinnen und Schüler kennen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung, des Selbstaudrucks und der Reflexion. Sie verfassen inhaltlich angemessene, kohärente Texte. Diese gestalten sie in unterschiedlichen Textformen, d.h. aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, sowie sprachlich variabel und stilistisch stimmig. Dabei wenden sie Strategien zur Fehlervermeidung an (u.a. mit Hilfe eines Wörterbuches), beurteilen ihre Texte selbstkritisch und überarbeiten sie.

Schreibaufgaben berücksichtigen die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie deren Vor- und Weltwissen. Bei Sachthemen wird ihnen ausreichend Gelegenheit gegeben, sich Sachwissen auch durch eigene Recherche anzueignen. Die verschiedenen Phasen des Schreibprozesses – Planung, Textentwurf, Rückmeldung und Erstellung der Endfassung – finden im Unterricht eine angemessene Berücksichtigung.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Schreibfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie schreiben mit lesbarer Handschrift sowie mittels Computertastatur, äußerlich strukturiert und in einem angemessenen Tempo.• Sie nutzen in Abhängigkeit von der Schreibsituation Textverarbeitungsprogramme sowie verschiedene Formen der Visualisierung bei einfachen Präsentationen.	Einübung des rationellen Maschinenschreibens (Zehnfingersystem) z.B. Plakate oder (digitale) Folien
Die Schülerinnen und Schüler schreiben normgerecht.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie wenden grundlegende Rechtschreib- und Zeichensetzungsregeln an, nutzen Rechtschreibstrategien zur Fehlervermeidung und formulieren grammatisch korrekte Sätze.• Sie formulieren und verknüpfen Sätze so, dass kohärente und abwechslungsreiche Texte entstehen.	z.B. Wortverlängerung, Wortableitungen, Wortverwandtschaften, Nachschlagen z.B. Verknüpfung durch Konjunktionen und Pronomen; semantische Bezüge; korrekte Anwendung von Zeitformen und Zeitfolgen
Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie kennen und verwenden verschiedene Schreibformen. <p><u>Grundsätzlich:</u> § Sie verfassen einfache Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht und strukturieren sie sinnvoll.</p> <p><u>Informierendes Schreiben:</u> § Sie tragen Informationen zusammen. § Sie geben Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes (auch nicht-lineare Texte) wieder.</p>	Bestimmte Textformen erfordern spezifische Schreibformen, z.B. Bericht oder Beschreibung erfordern informierendes Schreiben. Sie berücksichtigen textsortenspezifische Merkmale, einen angemessenen Stil, notwendige Fachausdrücke etc. W-Fragen z.B. Beschreibung, Bericht, Zusammenfassung/ Inhaltsangabe, Statistik-/Diagrammauswertung

<p><u>Erklärendes und argumentierendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie verfassen einfache Formen der Analyse/Interpretation und berücksichtigen dabei neben inhaltlichen Aspekten auch formale sowie sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und begründen ihre Ergebnisse.</p> <p>§ Sie verfassen verschiedene Formen argumentativer Texte, wobei sie ihre Thesen mit sachbezogenen Argumenten begründen, diese ordnen und mit Beispielen veranschaulichen.</p> <p><u>Gestaltendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie verfassen – auch ausgehend von eigenen Erlebnissen oder von Text- und Bildvorlagen – unterschiedliche Arten von Texten.</p> <p>§ Sie achten auf anschauliches und lebendiges Schreiben und wenden altersgemäße Erzählstrategien an.</p>	<p>z.B. Handlungsstruktur, Personenkonstellation, Motive, Stilmittel</p> <p>z.B. Stellungnahme, Beurteilung / Bewertung, einfache Erörterungsformen (linear, Pro und Contra)</p> <p>z.B. Fabel / Märchen, Erlebniserzählung / Phantasiegeschichte, lyrische und szenische Formen</p> <p>z.B. Spannungsverlauf, innere und äußere Handlung, Wortwahl und Metaphorik, Nutzung wörtlicher Rede</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erfassen und beachten die Aufgabenstellung. • Sie wenden einfache Methoden der Stoffsammlung an, werten ggf. themenbezogene Materialien für ihre Textproduktion aus und erstellen eine Gliederung. • Sie fertigen einfache stichwortartige Mitschriften von gehörten Texten an. • Sie berücksichtigen bereits bei der Planung den Adressaten und textsortenspezifische Erfordernisse. • Sie überprüfen eigene und fremde Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung und überarbeiten sie anhand eines einfachen Kriterienkatalogs. 	<p>Aufgabenstellungen müssen präzise formuliert sein (Operatoren beachten) und ggf. den heterogenen Leistungsstand einer Lerngruppe durch Differenzierung berücksichtigen.</p> <p>Recherche (Bibliothek, Nachschlagewerke, zielgerichtete Suche im Internet etc.); z.B. Brainstorming, Stichwortsammlung, Mindmap, Cluster, Verlaufsdigramm, Verwendung von Ober- und Unterbegriffen etc.</p> <p>z.B. Notizen, kurze Zusammenfassungen nach vorgegebenen Kriterien (vgl. Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>)</p> <p>Ziel ist eine fördernde Beurteilung, z.B. durch Selbstkontrolle, Partnerfeedback, Schreibkonferenz, Textlupe und textsortenspezifische Checklisten (zunehmend durch die Schülerinnen und Schüler selbst entwickelt). Kriterien der Überarbeitung und Beurteilung sind z.B. Vollständigkeit, Sachbezogenheit, Formulierungen und Stilistik, Strukturiertheit und textsortenspezifische Merkmale.</p>

	Zur Dokumentation der Schreibprozesse und Schreibentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann ein Portfolio eingesetzt werden.
--	---

4.1.2. Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen

Lesen ist eine fächer- und kompetenzübergreifende Schlüsselqualifikation zur Lebensgestaltung und zur gesellschaftlichen Partizipation. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Techniken und Strategien für das Verstehen von Texten, was Leseinteresse sowie Lesefreude fördert und zur Ausbildung von Selbstwahrnehmung und Empathie beiträgt. Alle Textarten, also Sachtexte und literarische Texte in allen medialen Formen, werden in den Unterricht einbezogen. Sie können sowohl kontinuierlich als auch diskontinuierlich sein. Besonders die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur ist zu berücksichtigen.

Um positive Leseerfahrungen zu ermöglichen, sind motivierende Texte erforderlich. Sie müssen vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sein, die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und ihnen Orientierungshilfen bieten. Es sollen Lesesituationen und Lernumgebungen angestrebt werden, in denen Lesen als Vergnügen und Bereicherung erfahren werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Lesefertigkeiten und wenden Strategien zum Leseverstehen und zur Texterschließung an.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie lesen sinnerfassend und können ihnen bekannte und unbekannte altersgemäße Texte vorlesen. • Sie tragen einen einfachen Text gestaltend vor. • Sie kennen einfache Strategien zum Leseverstehen und wenden sie zunehmend selbständig an. • Sie erfassen Inhalte und zentrale Aussagen von einfachen literarischen Texten und Sachtexten. 	<p>z.B. Vorlesewettbewerb</p> <p>z.B. Aktivieren von Vorwissen, Vermutungen über den Textinhalt äußern, Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen, Wichtiges unterstreichen, Inhalte zusammenfassen, Texte in Sinnabschnitte gliedern.</p>
Die Schülerinnen und Schüler verstehen literarische Texte und Sachtexte unterschiedlicher medialer Form und gehen mit ihnen um.	
<p><u>Literarische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen Gedichte (auch früherer Epochen) sowie Beispiele der Kinder- und Jugendliteratur. • Sie kennen unterschiedliche Textsorten und ihre zentralen Merkmale. • Sie kennen wichtige Fachbegriffe zur Erschließung literarischer Texte. 	<p>In jeder Jahrgangsstufe wird mindestens ein Jugendbuch gelesen.</p> <p>z.B. Gedichte, Fabeln, Sagen, Märchen, Erzählungen, dramatische Texte</p> <p><u>Epische Texte:</u> z.B. Autor/Erzähler, Ort, Zeit, Figurenkonstellation, Spannungsverlauf, Perspektive <u>Lyrische Texte:</u> z.B. Strophe, Vers, Reim, Metrum, Rhythmus, sprachliche Gestaltungsmittel</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden einfache analytische Methoden zur Untersuchung literarischer Texten an. • Sie wenden handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung an. • Sie erkennen und bewerten Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive von Figuren <p><u>Sachtexte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden <i>informierende</i>, <i>appellierende</i> und <i>instruierende</i> Sachtexte und erkennen auffällige sprachliche Gestaltungsmittel sowie deren Wirkung. • Sie entnehmen den Texten zielgerichtet Informationen, prüfen, ordnen und vergleichen sie. • Sie erkennen bei einfachen Sachtexten deren Aufbau sowie einzelne Argumente. • Sie werten einfache nicht-lineare (diskontinuierliche) Texte aus. <p><u>Medien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen verschiedene Medien und ihre Funktionen (Unterhaltung, Information, Kommunikation) und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander. • Sie kennen unterschiedliche Medienprodukte und deren Gestaltungsmittel. <ul style="list-style-type: none"> • Sie entnehmen aus Medien mit Anleitung gezielt Informationen und nutzen sie. • Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein. 	<p><u>Dramatische Texte:</u> z.B. Aufbau (Akte und Szenen), Dialog, Monolog, Regieanweisung, dramatischer Konflikt</p> <p>z.B. Gliederung in Sinnabschnitte/Erzählschritte, Herausarbeiten von Textstruktur, Textintention, Wortwahl, innerem Geschehen und äußerer Handlung</p> <p>z.B. Perspektivenwechsel, innerer Monolog, szenische Umsetzung, Texte umschreiben bzw. weiterschreiben</p> <p><u>Informierende Texte:</u> z.B. Bericht, Nachricht, Meldung, Reportage, Sachtexte aus anderen Fächern</p> <p><u>Appellierende Texte:</u> z.B. Werbetext, Flugblatt, Plakat, einfache Rede, Kommentar</p> <p><u>Instruierende Texte:</u> z.B. Vertrag, Hausordnung, Gebrauchsanleitung, Produktbeschreibung</p> <p>z.B. Grafik, Mind Map, Flussdiagramm</p> <p>z.B. Film, Internet, Hörfunk, Printmedien, Social Media</p> <p>z.B. typische Textsorten in Jugendzeitschriften, Hörfunkbeiträge, Filmgenres (Dokumentation, Kurzfilm, Spielfilm, Nachrichtensendung usw.), Hörspiel/Hörbuch, Werbung, Textformen im Internet (Informationstexte, Blogs usw.)</p> <p>z.B. gelenkte Internetrecherche, Beobachtungsaufträge zu Filmen und Dokumentationen, gelenkte Untersuchung zu Jugendzeitschriften</p> <p>z.B. Wandzeitungen, computerbasierte Präsentationsprogramme</p>
--	---

4.1.3 Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören*

Sprechen und Zuhören sind grundlegende Fähigkeiten zum Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen und zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Besonders an den Europäischen Schulen gibt es vielfältige Kommunikationssituationen, in denen sich Menschen mit unterschiedlichen Herkunftssprachen miteinander verständigen wollen und müssen. Die Berücksichtigung der kulturellen Unterschiede im Gesprächsverhalten sowie die Erprobung von Strategien zur Bewältigung komplexer Kommunikationssituationen finden daher besondere Beachtung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr sprachliches Handeln flexibel an die Erfordernisse der Kommunikationssituation anzupassen. Sie beteiligen sich konstruktiv an Gesprächen und sind zunehmend in der Lage, anderen aufmerksam zuzuhören. Sie beginnen kommunikative Prozesse zu reflektieren und lösungsfokussierte Rückmeldungen zu geben.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Sprechfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie benutzen die Standardsprache und erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz. • Sie sprechen situations- und sachangemessen und achten dabei auf Lautstärke, Betonung, Sprechtempo und Körpersprache. • Sie sprechen zielgerichtet. • Sie formulieren ihre Beiträge verständlich, strukturiert und zusammenhängend. 	<p>Vgl. Kompetenzbereich <i>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren</i></p> <p>Ausdrückliche Berücksichtigung kulturbedingter Verschiedenheiten im verbalen und non-verbalen Kommunikationsverhalten</p> <p>Anwendung verschiedener Formen mündlicher Darstellung, insbesondere erzählen, zusammenfassen, informieren, beschreiben, appellieren, argumentieren</p>
Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie gestalten eigene Redebeiträge spontan oder nach Vorbereitung überzeugend und an die Erfordernisse angepasst. 	<p>Berücksichtigung von Anlass, Adressat, Ziel</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sie tragen gestaltend – auch auswendig – Gedichte und andere Texte vor. • Sie verwenden Präsentationstechniken funktional, um Informationen sach- und adressatenorientiert zu vermitteln. 	<p>z.B. mit Mitteln des szenischen Spiels</p> <p>vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i></p>

Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beteiligen sich aktiv und konstruktiv am Gespräch und halten sich an grundsätzliche Gesprächsregeln. 	z.B. zuhören, anknüpfen, ausreden lassen, Blickkontakt
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beobachten und reflektieren das eigene Gesprächsverhalten und das anderer und geben auf Grundlage einfacher Kriterien Rückmeldung. 	z.B. Einüben von lösungsfokussierten Rückmeldungen, von sachlicher und wertschätzender Kritik.
<ul style="list-style-type: none"> • Sie vertreten ihre eigene Meinung begründet und nachvollziehbar. 	z.B. in Diskussionsrunden, Streitgesprächen, Rollendiskussionen
<ul style="list-style-type: none"> • Sie tolerieren Gegenpositionen und andere Meinungen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beschaffen sich durch gezielte Fragen notwendige Informationen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie gestalten Gesprächsbeiträge adressatengerecht und situationsangemessen. 	
Die Schülerinnen und Schüler verstehen Hörtexte und Redebeiträge.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen in altersangemessenen Hörtexten Thema, Inhalt und Intention. 	z.B. vertonte Balladen, Gedichte, Hörbücher, Hörspiele, Lieder
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erfassen Inhalt und Intention von Gesprächsbeiträgen anderer und reagieren adäquat. 	z.B. Diskussion, Rollendiskussion, Klassenrat, Interview, Streitgespräch
<ul style="list-style-type: none"> • Sie fertigen einfache stichwortartige Mitschriften des Gehörten an. 	z.B. Notizen, kurze Zusammenfassungen nach vorgegebenen Kriterien (vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>)

4.1.4. Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren

Die Beschäftigung mit Sprache und Sprachgebrauch ist auf die eigenen und fremden schriftlichen wie mündlichen Kommunikationsprozesse und ihre Bedingungen ausgerichtet und hat die Entwicklung von Sprachbewusstheit zum Ziel. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Die alltägliche Mehrsprachigkeit an Europäischen Schulen spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. In der S1/S2 liegt der Schwerpunkt auf der systematischen Grundlegung von Wissen und Können in den Bereichen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, wobei die Vermittlung dieser Fertigkeiten stets in einem funktionalen Zusammenhang erfolgt.

Die Schülerinnen und Schüler gehen normgerecht wie auch kreativ mit Sprache um. Dabei entwickeln sie einen authentischen und individuellen Stil.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, reflektieren und gestalten bewusst Äußerungen und Texte im Verwendungszusammenhang.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie achten auf grundlegende Kriterien gelingender Kommunikation. • Sie untersuchen und gestalten sprachliche Handlungen in Bezug auf das Verhältnis zwischen Sprecher und Zuhörer bzw. Schreiber und Leser und die Kommunikationssituation. • Sie unterscheiden zwischen formaler und informeller sowie zwischen schriftlicher und mündlicher Kommunikation. 	<p>z.B. sich nicht ins Wort fallen, beim Thema/ sachlich bleiben, auf Gesagtes Bezug nehmen, aufeinander eingehen</p> <p>Sprechweisen unterscheiden, z.B. gehoben, höflich, derb, abwertend, ironisch; Erproben von Sprache und ihrer Wirkung, z.B. Rollenspiel, Inszenierungen</p> <p>z.B. Standardsprache, Jugendsprache, Fachsprache, Dialekt; soziale Netzwerke, Instant Messaging, Symbolsprache (Icons), Abkürzungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sie verstehen und gebrauchen bildhafte Sprache. • Sie nutzen die alltägliche Mehrsprachigkeit zur Entwicklung ihres Sprachbewusstseins und zum Sprachvergleich. 	<p>z.B. Redewendungen und Sprichwörter</p> <p>Sprachvergleiche, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wort- und Satzebene - unterschiedliche kulturelle Muster und Stile („Sprachmentalitäten“) - Übersetzungen (z.B. wörtlich vs. sinngemäß)
Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Sprachstruktur und nutzen ihre Erkenntnisse für die Textuntersuchung und Textproduktion.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen die Wortarten und verwenden sie funktional. • Sie kennen Satzstrukturen und verwenden sie funktional. • Sie kennen grundlegende grammatische Kategorien und ihre Leistungen im funktionalen Zusammenhang und nutzen sie. 	<p>z.B. Satzglied, Attribut, Hauptsatz, Nebensatz-/Gliedsatzarten</p> <p>v.a. Tempus, Aktiv/Passiv, Genus, Numerus, Kasus, Modus, Steigerungsformen des Adjektivs; Anwendung grammatischer Proben (z.B. Weglass-, Ersatz-, Umstellprobe); Verwendung des entsprechenden Fachvokabulars</p>
Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln der Orthographie und Zeichensetzung und wenden sie an.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen wichtige Regeln der Aussprache, der Orthographie und Zeichensetzung und berücksichtigen sie beim Schreiben und Sprechen. • Sie nutzen Nachschlagewerke. 	<p>Anwendung von Rechtschreibstrategien, z.B. Ableitung vom Wortstamm, Wortverlängerung, Ähnlichkeitsschreibung</p>

4.2 Lernstufe S4 – S5

4.2.1 Kompetenzbereich *Schreiben*

Die Schülerinnen und Schüler kennen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung, des Selbstaustdrucks und der Reflexion. Sie verfassen inhaltlich angemessene, kohärente Texte. Diese gestalten sie in unterschiedlichen Textformen, d.h. aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert sowie sprachlich variabel und stilistisch stimmig. Dabei gewinnen argumentative Schreibformen und das Schreiben über literarische Texte und Sachtexte zunehmend an Bedeutung.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Texte verstärkt im Hinblick auf Inhalt, Form, Sprachrichtigkeit und Wirkung. Sie können die verschiedenen Phasen des Schreibprozesses – Planung, Textentwurf, Rückmeldung und Erstellung der Endfassung – systematisch umsetzen. Als Vorbereitung auf die Anforderungen in S6 – S7 müssen folgende Aufgabenformate verstärkt eingeübt werden: Analyse, Interpretation, lineare und dialektische Erörterung, materialgestütztes Verfassen informierender und argumentativer Texte.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Schreibfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie schreiben handschriftlich gut lesbar, äußerlich strukturiert und in einem der Situation entsprechenden Tempo.• Sie setzen Textverarbeitungsprogramme und Visualisierungsmöglichkeiten aufgabenbezogen und adressatengerecht ein.• Sie zitieren bzw. paraphrasieren Textbelege und andere Quellen korrekt.	z.B. Plakate oder (digitale) Folien
Die Schülerinnen und Schüler schreiben normgerecht.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie wenden Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher an, erkennen individuelle Fehlerschwerpunkte und bauen diese unter Verwendung geeigneter Hilfsmittel, Rechtschreibstrategien sowie grammatischen Wissens ab.• Sie verwenden unterschiedliche sprachliche Mittel, um Texte inhaltlich und stilistisch stimmig zu gestalten.	z.B. Wortverlängerungen, Wortableitungen, Wortverwandtschaften, Nachschlagen z.B. Verknüpfung durch Konjunktionen und Pronomen; semantische Bezüge; korrekte Anwendung von Zeitformen und Zeitfolgen
Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie kennen und verwenden verschiedene Schreibformen. <p><u>Grundsätzlich:</u> § Sie verfassen auch komplexere Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht und strukturieren sie sinnvoll.</p>	Bestimmte Textformen erfordern spezifische Schreibformen, z.B. Bericht oder Beschreibung erfordern informierendes Schreiben. Sie berücksichtigen textsortenspezifische Merkmale, einen angemessenen Stil, geeignete Fachausdrücke etc.

<p><u>Informierendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie tragen relevante Informationen zusammen und ordnen sie.</p> <p>§ Sie geben Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes (auch nicht-lineare Texte) wieder und werten es aus.</p> <p><u>Erklärendes und argumentierendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie deuten Texte nachvollziehbar, berücksichtigen dabei formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel und begründen ihre Erkenntnisse.</p> <p>§ Sie verfassen verschiedene Formen argumentativer Texte, wobei sie ihre Thesen mit sachbezogenen Argumenten begründen, diese ordnen und mit Beispielen veranschaulichen.</p> <p><u>Gestaltendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie nutzen kreative Schreibformen.</p> <p>§ Sie verwenden Methoden der gestaltenden Interpretation.</p>	<p>z.B. Beschreibung (auch fächerübergreifend), Bericht (ggf. Praktikumsbericht), Protokoll, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Zusammenfassung, Inhaltsangabe, ggf. auch materialgestützt</p> <p>z.B. Analyse (auch von Werbung), Charakterisierung, Interpretation, ggf. auch materialgestützt Die Wirkungsweise wesentlicher Wort-, Satz- und Klangfiguren soll in die Darstellung einbezogen werden.</p> <p>z.B. Stellungnahme, Rezension, lineare und dialektische Erörterung</p> <p>z.B. Texte umformen / weiterschreiben, Perspektivwechsel, innerer Monolog, lyrische und szenische Formen</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen die Operatoren und erstellen gemäß der Aufgabenstellung ein Konzept. • Sie nutzen Informationsquellen gezielt, erstellen und ordnen eine Stoffsammlung und fertigen eine Gliederung an. • Sie fertigen stichwortartige Mitschriften von gehörten Texten und Gesprächen an. • Sie konzipieren ihren Text ziel-, adressaten- und situationsbezogen. • Sie überprüfen Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener und fremder Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung und überarbeiten sie anhand eines (zunehmend auch selbst erstellten) Kriterienkatalogs. 	<p>Aufgabenstellungen müssen präzise formuliert sein (Operatoren beachten) und ggf. den heterogenen Leistungsstand einer Lerngruppe durch Differenzierung berücksichtigen.</p> <p>zunehmend eigenständige Recherche (Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet etc.); z.B. Brainstorming, Stichwortsammlung, Mindmap, Cluster, Verlaufsdiagramm, Verwendung von Ober- und Unterbegriffen etc.</p> <p>z.B. Notizen, Zusammenfassungen, Protokoll (vgl. Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>)</p> <p>Ziel ist eine fördernde Beurteilung, z.B. durch Selbstkontrolle, Partnerfeedback, Schreibkonferenz, Textlupe und textsortenspezifische Checklisten (zunehmend durch die Schülerinnen und Schüler selbst entwickelt). Kriterien der Überarbeitung und Beurteilung sind z.B. Vollständigkeit, Sachbezogenheit, Formulierungen und Stilistik, Strukturiertheit und textsortenspezifische Merkmale. Zur Dokumentation der Schreibprozesse und Schreibentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann ein Portfolio eingesetzt werden.</p>

4.2.2 Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen

Die Schülerinnen und Schüler wenden die in den Jahrgangsstufen 1-3 erworbenen Kompetenzen in den Jahrgangsstufen 4 und 5 verstärkt selbständig an. Um positive Leseerfahrung, Selbstwahrnehmung und Empathie zu fördern, sind motivierende Texte erforderlich. Texte sind dann motivierend, wenn sie das Alter und die Interessenlage der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und vom Schwierigkeitsgrad her angemessen sind. Literatur wird zunehmend als Möglichkeit erfahren, reale Konflikte und Probleme als Fiktion zu thematisieren.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Lesefertigkeiten und wenden Strategien zum Leseverstehen und zur Texterschließung an.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie lesen Texte aller Art und tragen sie sinn- erfassend und gestaltend vor. • Sie festigen ihr Repertoire von Lesestrategien, welche sie selbständig an zunehmend komplexeren Texten zum Erfassen von Inhalt und Aussage anwenden. 	<p>z.B. Aktivieren von Vorwissen, Verfahren zur Textstrukturierung , Deutungshypothesen erstellen, Wortbedeutungen aus dem Kontext erschließen, Kernaussagen formulieren, Texte in Sinnabschnitte gliedern, Inhalte zusammenfassen</p>
Schülerinnen und Schüler verstehen literarische Texte und Sachtexte unterschiedlicher medialer Form und gehen mit ihnen um.	
<p><u>Literarische Texte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie erweitern ihre Kenntnisse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten aus verschiedenen literarischen Epochen. • Sie unterscheiden epische, lyrische und dramatische Texte, kennen ihre Merkmale und nutzen sie zum Textverständnis. • Sie analysieren Texte, wobei sie wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung <i>epischer</i>, <i>lyrischer</i> und <i>dramatischer</i> Literatur anwenden. • Sie nutzen auch außertextuelle Informationen zur Interpretation von Texten. • Sie wenden handlungs- und produktionsorientierte Methoden der Texterschließung an. • Sie können Verhalten und Handlungsweisen von Figuren textbezogen beschreiben und bewerten. <p><u>Sachtexte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden <i>informierende</i>, <i>appellierende</i> und <i>instruierende</i> Sachtexte und erkennen sprachliche Gestaltungsmittel sowie 	<p>Mindestens ein dramatischer und ein epischer Text sind als Ganzschrift in der Lernstufe S4/S5 zu lesen.</p> <p>z.B. epische Kleinformen, Kurzgeschichte, Novelle, Roman, Schauspiel, Gedichte</p> <p><u>Epische Texte:</u> z.B. Autor/Erzähler, Ort, Zeitstruktur, Figurenkonstellation, Konfliktverlauf, Perspektive, Rahmenhandlung und Binnenhandlung, innere und äußere Handlung</p> <p><u>Lyrische Texte:</u> z.B. Gedichtform, Strophe, Vers, Reim, Metrum, Rhythmus, sprachliche Gestaltungsmittel</p> <p><u>Dramatische Texte:</u> z.B. Aufbau (Akte und Szenen), Dialog, Monolog, Regieanweisung, dramatischer Konflikt</p> <p>z.B. Standbilder, Perspektivenwechsel, innerer Monolog, szenische Umsetzung, Texte umschreiben bzw. weiterschreiben</p> <p>z.B. biographische Informationen und zeitgeschichtliche Hintergründe</p> <p><u>Informierende Texte:</u> z.B. Bericht, Nachricht, Meldung, Reportage, Texte aus anderen</p>

<p>deren Wirkung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie entnehmen komplexeren Sachtexten – auch mittels selbst entwickelter Leitfragen – zielgerichtet Informationen. Sie überprüfen, vergleichen und ergänzen sie gegebenenfalls. • Sie erkennen die Intention eines Textes und überprüfen seine Wirkung. • Sie unterscheiden in Sachtexten, insbesondere in Zeitungstexten, zwischen Information und Meinung. • Sie erkennen in argumentativen Texten den Aufbau und die einzelnen Argumente. • Sie werten nicht-lineare (diskontinuierliche) Texte aus. <p><u>Medien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen verschiedene Medien, ihre Gestaltungsmittel und ihre Funktionen (Unterhaltung, Information, Kommunikation) und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander. • Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein. • Sie nehmen den Film als eigenständige Kunstform wahr, kennen grundlegende Elemente der Filmsprache und können ihre Wirkung beschreiben. • Sie entnehmen aus Medien, zunehmend selbständig, gezielt Informationen und nutzen sie weiter. 	<p>Fächern; auch diskontinuierliche Texte <u>Appellierende Texte:</u> z.B. Werbetext, Flugblatt, Plakat, Rede, Kommentar, Glosse, Resolution <u>Instruierende Texte:</u> z.B. Vertrag, Hausordnung, Gebrauchsanleitung, Produktbeschreibung, Satzung, Gesetzestexte</p> <p>z.B. Grafik, Mind Map, Diagramm</p> <p>z.B. Zeitungen und Zeitschriften, Hörfunkbeiträge, Filmgenres (Dokumentation, Kurzfilm, Spielfilm, Nachrichtensendung usw.), Hörspiel/Hörbuch, Werbung, Textformen im Internet (Informationstexte, Blogs usw.), Social Media</p> <p>Analyseaspekte: Kameraführung, Kameraeinstellung, Schnitte; Inhaltsebene (z.B. Handlung, Personenkonstellation, Konflikte); sprachliche Ebene (Dialoge), akustische Ebene (Filmmusik und Geräusche)</p> <p>z.B. selbständige Internetrecherche, kritische Auswertung von Filmen und Dokumentationen, Untersuchung von Printmedien</p>
--	---

4.2.3 Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören*

Besonders an Europäischen Schulen gibt es vielfältige Kommunikationssituationen, in denen sich Menschen mit unterschiedlichen Herkunftssprachen miteinander verständigen wollen und müssen. Die Berücksichtigung der kulturellen Unterschiede im Gesprächsverhalten sowie die Erprobung von Strategien zur Bewältigung komplexer Kommunikationssituationen finden daher besondere Beachtung. Die Schülerinnen und Schüler wenden die in den Jahrgangsstufen 1-3 erworbenen Kompetenzen zunehmend selbständig an. Sie können zunehmend eigenes und fremdes Gesprächsverhalten reflektieren; so wird Kommunikation bewusst zum Gegenstand des Nachdenkens. Dadurch tragen die Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung einer respektvollen Gesprächskultur bei.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Sprechfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie benutzen die Standardsprache und erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz. • Sie sprechen situations- und sachangemessen und achten dabei auf Lautstärke, Betonung, Sprechtempo und Körpersprache. • Sie sprechen zielgerichtet. • Sie formulieren ihre Beiträge verständlich, strukturiert und zusammenhängend. • Sie gestalten verschiedene Sprechsituationen. 	<p>Vgl. Kompetenzbereich <i>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren</i></p> <p>Ausdrückliche Berücksichtigung kulturbedingter Verschiedenheiten im verbalen und nonverbalen Kommunikationsverhalten</p> <p>Anwendung verschiedener Formen mündlicher Darstellung, insbesondere erzählen, zusammenfassen, informieren, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>z.B. Vorstellungs- /Bewerbungsgespräch (Praktikumsvorbereitung), Verhandlungsgespräch, Debatte (MEC, MUNoM, Jugend debattiert)</p>
Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie gestalten eigene Redebeiträge spontan oder nach Vorbereitung überzeugend und an die Erfordernisse angepasst. • Sie interpretieren gestaltend – auch auswendig – Gedichte und andere Texte. • Sie verwenden Präsentationstechniken funktional, um Informationen sach- und adressatenorientiert zu vermitteln. 	<p>Berücksichtigung von Anlass, Adressat, Ziel; zunehmend freier Vortrag, ggf. mit Hilfe von Notizen</p> <p>z.B. mit Mitteln des szenischen Spiels</p> <p>vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i></p>
Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beteiligen sich aktiv und konstruktiv am Gespräch und halten sich an grundsätzliche Gesprächsregeln. 	<p>z.B. zuhören, anknüpfen, ausreden lassen, Blickkontakt; Übernahme der Gesprächsleitung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beobachten und reflektieren das eigene Gesprächsverhalten und das anderer und geben angemessen Rückmeldung. • Sie vertreten ihre eigene Meinung begründet und nachvollziehbar. • Sie tolerieren Gegenpositionen und andere Meinungen und erarbeiten Kompromisse. • Sie beschaffen sich durch gezielte Fragen notwendige Informationen. • Sie gestalten Gesprächsbeiträge adressatengerecht und situationsangemessen. 	<p>z.B. Einüben von lösungsfokussierten Rückmeldungen, sachlicher und wertschätzender Kritik; Videofeedback</p> <p>z.B. in Diskussionsrunden, Streitgesprächen, Rollendiskussionen</p>

Die Schülerinnen und Schüler verstehen Hörtexte und Redebeiträge.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erkennen in Hörtexten und Gesprächsbeiträgen Thema, Inhalt und Intention. 	z.B. Gedichte, Hörbücher, Hörspiele, Lieder, Radio- und Fernsehbeiträge, Interview, Rede
<ul style="list-style-type: none"> • Sie nehmen Gesprächsbeiträge anderer auf, knüpfen an diese an und entwickeln die Gedanken weiter. 	z.B. Diskussion, Rollendiskussion, Klassenrat, Interview, Streitgespräche
<ul style="list-style-type: none"> • Sie fertigen stichwortartige Mitschriften des Gehörten an. 	z.B. Notizen, kurze Zusammenfassungen, Protokoll (vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>)

4.2.4 Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren

Die Beschäftigung mit Sprache und Sprachgebrauch ist auf die eigenen und fremden schriftlichen wie mündlichen Kommunikationsprozesse und ihre Bedingungen ausgerichtet und hat eine zunehmende Sprachbewusstheit zum Ziel. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Die alltägliche Mehrsprachigkeit an Europäischen Schulen spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. Im Mittelpunkt stehen Sprachbetrachtung und die Reflexion über Sprache. Hierbei werden auch Sprachvarietäten und Phänomene des Sprachwandels thematisiert.

Das grammatische und orthographische Wissen wird in konkreten Anwendungssituationen analytisch und produktiv genutzt. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre sprachliche Kompetenz in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen und entwickeln einen authentischen und individuellen Stil.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, reflektieren und gestalten bewusst Äußerungen und Texte im Verwendungszusammenhang.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie untersuchen und gestalten sprachliche Handlungen in Bezug auf das Verhältnis zwischen Sprecher und Zuhörer bzw. Schreiber und Leser und die Kommunikationssituation. 	z.B. Inhalts- und Beziehungsaspekt, nonverbale und paraverbale (Modulation) Signale, einfache Kommunikationsmodelle
<ul style="list-style-type: none"> • Sie unterscheiden Sprachvarietäten und wenden sie situationsangemessen an. 	z.B. Standardsprache, Jugendsprache, Fachsprache, Dialekt; soziale Netzwerke, Instant Messaging, Symbolsprache (Icons), Abkürzungen
<ul style="list-style-type: none"> • Sie verstehen und gebrauchen bildhafte Sprache. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie nutzen die alltägliche Mehrsprachigkeit zur Entwicklung ihres Sprachbewusstseins und zum Sprachvergleich. 	Sprachvergleiche z.B.: - Wort- und Satzebene - unterschiedliche kulturelle Muster und Stile („Sprachmentalitäten“) - Übersetzungen (z.B. wörtlich vs. sinngemäß)
<ul style="list-style-type: none"> • Sie kennen ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels und bewerten sie. 	z.B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Sprachstruktur und nutzen ihre Erkenntnisse für die Textuntersuchung und Textproduktion.	
<ul style="list-style-type: none"> Sie erweitern ihr Wissen über Wortarten, Satzstrukturen sowie grammatische Kategorien und deren Leistungen im funktionalen Zusammenhang. 	z.B. Nominal- und Verbalstil, Gliedsatzarten, Tempusgebrauch, Funktionen des Konjunktivs
Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln der Orthographie und Zeichensetzung und wenden sie an.	
<ul style="list-style-type: none"> Sie erwerben zunehmend Sicherheit in Orthographie und Zeichensetzung und berücksichtigen sie bei der Produktion eigener Texte. 	

4.3 Lernstufe S6 – S7

4.3.1 Kompetenzbereich *Schreiben*

Die Schülerinnen und Schüler wenden die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung, des Selbstausdrucks und der Reflexion an. Sie beherrschen zentrale Schreibformen und nutzen sie sachgerecht: informierende, argumentierende, appellierende, untersuchende, kreative und produktiv gestaltende. Sie verfassen inhaltlich angemessene, kohärente Texte, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, sprachlich variabel und stilistisch stimmig gestalten.

Sie verfügen über eine breite Methodenkompetenz, die ihnen Eigenständigkeit und Sicherheit in der Erarbeitung und Vertiefung fachlicher Ziele ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler können einen Schreibprozess eigenverantwortlich und reflektiert gestalten und planen den komplexen Prozess des Verfassens von Texten systematisch. Eigene wie auch fremde Texte können sie überarbeiten und dadurch verbessern.

Im Hinblick auf die Abiturprüfung sind folgende Aufgabenformate verpflichtend: Analyse (auch von politischer Rede), Interpretation, lineare und dialektische Erörterung auf der Grundlage von literarischen und nicht-literarischen Texten, materialgestütztes Verfassen informierender und argumentativer Texte.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Schreibfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none"> Sie schreiben handschriftlich gut lesbar, äußerlich strukturiert und in einem der Situation entsprechenden Tempo. Sie setzen komplexere Funktionen von Textverarbeitungsprogrammen und differenzierte Visualisierungsmöglichkeiten aufgabenbezogen und adressatengerecht ein. Sie nutzen unterschiedliche Quellen, paraphrasieren korrekt und halten Zitierkonventionen ein. 	z.B. Plakate oder (digitale) Folien

Die Schülerinnen und Schüler schreiben normgerecht.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie verfassen Texte orthographisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise und stilistisch angemessen. • Sie verwenden differenzierte Verknüpfungsmöglichkeiten und sprachliche Mittel, um Texte inhaltlich und stilistisch stimmig und variabel zu gestalten. 	
Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden in unterschiedlichen Textsorten alle Arten von Schreibformen an. <p><u>Grundsätzlich:</u></p> <p>§ Sie verfassen komplexe Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht und strukturieren sie sinnvoll.</p> <p><u>Informierendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie stellen eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache geordnet und differenziert dar.</p> <p>§ Sie fassen Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammen, exzerpieren und referieren sie.</p> <p><u>Erklärendes und argumentierendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie verfassen auf der Grundlage einer gründlichen Analyse differenzierte Interpretationsaufsätze zu literarischen und nicht-literarischen Texten.</p> <p>§ Neben textimmanenten Aspekten wie Aufbau, inhaltlichem Zusammenhang und sprachlich-stilistischen Merkmalen berücksichtigen sie dabei auch gattungs- und epochenspezifische Merkmale sowie kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge.</p> <p>§ Sie entwerfen zu strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen, entfalten diese strukturiert und reflektieren sie.</p> <p>§ Sie ziehen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Texten und Sachverhalten Schlussfolgerungen und stellen die Ergebnisse in kohärenter Weise dar.</p>	<p>Bestimmte Textformen erfordern spezifische Schreibformen, z.B. eine Rezension erfordert informierendes und argumentierendes Schreiben.</p> <p>z.B. Zusammenfassungen aller Art, journalistische Textsorten, materialgestütztes Verfassen informierender Texte</p> <p>z.B. Analyse (auch von politischer Rede), Interpretation, lineare und dialektische Erörterung auf der Grundlage von literarischen und nicht-literarischen Texten, materialgestütztes Verfassen argumentativer Texte etc.</p>

<p><u>Gestaltendes Schreiben:</u></p> <p>§ Sie schreiben Texte nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen in einem kreativen Prozess neu, um oder weiter, beachten inhaltliche und sprachliche Bezüge zur Vorlage und entwickeln dabei ihr Verständnis und Ausdrucksvermögen.</p>	<p>z.B. Brief, Tagebuch, innerer Monolog, Dramenszene, Hörspiel- oder Filmsequenz, Flyer, Werbung, Blog, Forenbeitrag z.B. Ort, Zeit, Figurenkonstellation, Atmosphäre, Handlungsrahmen, Wortwahl, Syntax, Stilmittel</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie übertragen komplexe Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne. • Sie wählen aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes aus und beziehen es in geeigneter Form in die Textproduktion ein. • Sie fertigen eigenständig Notizen von gehörten Texten und Gesprächen an, die dem individuellen Lernprozess nutzen können. • Sie konzipieren ihren Text ziel-, adressaten- und situationsbezogen. • Sie überarbeiten eigene und fremde Texte anhand inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien im Hinblick auf Aufgabenstellung und Geschlossenheit der Darstellung. • Sie reflektieren die Stadien ihrer Schreibprozesse und Kompetenzentwicklung. 	<p>Aufgaben müssen präzise formuliert sein (Operatoren beachten).</p> <p>eigenständige, kritische Recherche (Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet etc.); z.B. Brainstorming, Stichwortsammlung, Mindmap, Cluster, Verlaufsdiagramm etc.</p> <p>(vgl. Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>)</p> <p>Ziel ist eine fördernde Beurteilung, z.B. durch Selbstkontrolle, Partnerfeedback, Schreibkonferenz, Textlupe und textsortenspezifische Checklisten (zunehmend durch die Schülerinnen und Schüler selbst entwickelt). Kriterien der Überarbeitung und Beurteilung sind z.B. Vollständigkeit, Sachbezogenheit, Formulierungen und Stilistik, Strukturiertheit und textsortenspezifische Merkmale. Zur Dokumentation der Schreibprozesse und Schreibentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann ein Portfolio eingesetzt werden.</p>

4.3.2 Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen

Gegenstand des Unterrichts ist in diesen Jahrgangsstufen vor allem der analytische Umgang mit Texten aller Art (kontinuierliche und diskontinuierliche). Durch Anwendung von Lesestrategien sind die Schülerinnen und Schüler selbständig in der Lage, sich einen unbekanntem Text individuell zu erschließen. Bei der Begegnung mit Texten aus verschiedenen Epochen nutzen die Schülerinnen und Schüler zunehmend außertextuelle Aspekte zur Deutung. Sie erfassen Texte auch in ihrer Ästhetik und setzen sich mit verschiedenen Interpretationsansätzen kritisch auseinander.

Beim Umgang mit den neuen Medien liegt der Fokus auf Recherche und kritischer Auswertung von Informationsquellen. Dabei soll eine Urteilskompetenz entwickelt werden, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, Qualitäts- und Werturteile treffen zu können.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Lesefertigkeiten und wenden Strategien zum Leseverstehen und zur Texterschließung an.

- Sie erkennen die Textkohärenz und lesen bekannte wie unbekannte Texte flüssig und sinnerfassend.
- Sie wenden Lesestrategien zum Verstehen von Texten aller Art individuell, selbständig und sicher an.

z.B. Verfahren zur Textstrukturierung anwenden; den Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen; Deutungshypothesen entwerfen, während des Verstehensprozesses kritisch überprüfen und ggf. ändern

Die Schülerinnen und Schüler verstehen literarische Texte und Sachtexte unterschiedlicher medialer Form und gehen mit ihnen um.

- Sie erfassen Inhalte und Aussagen von komplexen literarischen Texten und Sachtexten unter reflektierter Nutzung eines kontinuierlich erweiterten fachlichen Wissens.

§ Literarische Texte:

Sie beschäftigen sich mit literarischen Texten vom Barock bis zur Gegenwart. Am Ende der Oberstufe verfügen sie über ein literaturgeschichtliches Überblickswissen, das Werke aller Gattungen umfasst.

- § Sie stellen auf der Basis dieses Wissens Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten her.

- § Sie analysieren Inhalt, Aufbau, sprachliche Gestaltung literarischer Texte und stellen Zusammenhänge zwischen diesen Teilaspekten her.

- § Sie formulieren eigenständig ein Textverständnis, in das sie ihre persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen und das sie auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen.

- § Sie erkennen Mehrdeutigkeit als ein zentrales Merkmal literarischer Texte und setzen sich mit anderen Interpretationen begründet auseinander.

- § Sie verwenden handlungsorientierte und produktionsorientierte Methoden zur Texterschließung.

In Klasse 6 wird Lyrik anhand einer literarischen Epoche oder eines thematischen Schwerpunkts verbindlich thematisiert. Für Klasse 7 werden zwei Pflichtlektüren bestimmt. Diese Vorgaben werden zentral festgelegt.

Es können nicht alle literarischen Epochen in gleicher Intensität im Unterricht vermittelt werden. Die Schwerpunktsetzung ergibt sich durch die o.g. Vorgaben zum jeweiligen Abitur. Die vertiefte Behandlung von zwei weiteren Epochen ist frei wählbar.

Intertextualität reflektieren, z.B. Motivgleichheit, Parodie, Hommage, Parallelsituation, Figurenkonzept. Ästhetische Konzepte und Weltbilder verschiedener Epochen und Strömungen vergleichen.

z.B. Standbilder, szenische Umsetzung, Umsetzung eines Gedichts in einen Videoclip, innerer Monolog

<p><u>Sachtexte:</u></p> <p>§ Sie verstehen komplexe und längere Sachtexte aller Art, erfassen sie im Detail und nutzen sie auch für die eigene Textproduktion.</p> <p>§ Sie entnehmen zielgerichtet Informationen aus Texten und erkennen und bewerten Thema, Intention und Wirkung.</p> <p>§ Sie unterscheiden, insbesondere in Zeitungstexten, zwischen Information und Meinung.</p> <p>§ Sie untersuchen sprachliche und visuelle Gestaltungsmittel und beschreiben und beurteilen sie in ihrer Wirkung.</p> <p><u>Medien:</u></p> <p>§ Sie kennen verschiedene Medien und Medienprodukte, ihre Gestaltungsmittel und Funktionen (Unterhaltung, Information, Kommunikation) und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander.</p> <p>§ Sie entnehmen aus Medien Informationen und nutzen sie weiter.</p> <p>§ Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein.</p> <p>§ Sie erfassen Literaturverfilmungen als eigenständige Interpretation literarischer Primärtexte und vergleichen Film und Textfassung.</p> <p>§ Sie kennen und verstehen Spiel- und Dokumentarfilm als selbständige Kunstformen.</p>	<p>Neben den kontinuierlichen werden auch diskontinuierliche Sachtexte wie Diagramme, Mind Maps und Grafiken verwendet.</p> <p><i>Instruierende</i> Texte: z.B. Vertrag, Gesetz, Satzung <i>Informierende</i> Texte: z.B. Nachricht, Meldung, Bericht, Reportage; Sachtexte anderer Fächer <i>Appellierende</i> Texte: z.B. Werbetext, Flugblatt, Plakat, Rede, Kommentar, Resolution</p> <p>Audiovisuelle Medien, auditive Medien, Printmedien</p> <p>Vertiefte Analyseaspekte: Motivik, Verfremdung, Intentionalität; weitere Inhaltsebene (z.B. Vorlage, Handlung, Figuren, Konflikte); sprachliche/akustische Ebene (z.B. Dialoge, Musik, Geräusche, Synchronisierung)</p>
---	--

4.3.3 Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören*

Die Schülerinnen und Schüler handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen sowie öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Sie bewältigen die besonderen Erfordernisse von Kommunikationssituationen, wie sie an den Europäischen Schulen vorkommen, in denen sie mit Menschen mit unterschiedlichen Herkunftssprachen kommunizieren. In diesen Jahrgangsstufen sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, auch über einen längeren Zeitraum konzentriert zuzuhören, zentrale Informationen selbständig zu erfassen und Strategien zum verstehenden Zuhören und Behalten anzuwenden. Ihre Gesprächskultur ist gekennzeichnet von Respekt, sie verstehen Sprechen und Zuhören als wesentliche Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Partizipation.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Sprechfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erweitern kontinuierlich ihren allgemeinen und fachspezifischen Wortschatz und wenden ihn situationsangemessen und differenziert an. • Sie strukturieren ihre Äußerungen und setzen rhetorische Mittel in Abhängigkeit von Darstellungsform und Intention gezielt ein. • Sie sprechen zielgerichtet. • Sie gestalten unterschiedliche Sprechsituationen. 	<p>Vgl. Kompetenzbereich <i>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren</i></p> <p>Ausdrückliche Berücksichtigung kulturbedingter Verschiedenheiten im verbalen und nonverbalen Kommunikationsverhalten</p> <p>Anwendung verschiedener Formen mündlicher Darstellung, z.B. informieren, argumentieren, appellieren, bewerten</p> <p>z.B. Verhandlungsgespräch, Debatte (MUNoM, MEC, Jugend debattiert), Prüfungsgespräch</p>
Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie gestalten eigene Redebeiträge spontan oder nach Vorbereitung überzeugend und an die Erfordernisse angepasst. • Sie interpretieren gestaltend – auch auswendig – Gedichte und andere Texte. • Sie verwenden Präsentationstechniken funktional, um Informationen sach- und adressatenorientiert zu vermitteln. 	<p>Berücksichtigung von Anlass, Adressat, Ziel; zunehmend freier Vortrag, ggf. mit Hilfe von Notizen</p> <p>z.B. mit Mitteln des szenischen Spiels</p> <p>vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i></p>
Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beteiligen sich themenorientiert, sachlich und unter Beachtung der Gesprächsregeln an Gesprächen und Diskussionen. • Sie reflektieren eigenes und fremdes Gesprächsverhalten unter Berücksichtigung verbaler, nonverbaler, inhaltlicher und struktureller Gesichtspunkte. 	<p>z.B. zunehmend selbständige Organisation der Diskussionen, Debatten oder Präsentationen</p> <p>z.B. lösungsfokussierte Rückmeldungen, sachliche und respektvolle Kritik; Videofeedback</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Sie nutzen ihr Wissen über Kommunikationssituationen. • Sie vertreten ihre eigene Meinung begründet und nachvollziehbar. • Sie beschaffen sich durch gezieltes Nachfragen notwendige Informationen und eröffnen sich damit neue Perspektiven. 	<p>z.B. in Diskussionsrunden, Streitgesprächen, Rollendiskussionen</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler verstehen Hörtexte und Redebeiträge.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erfassen in Hörtexten und Gesprächsbeiträgen Thema, Inhalt und Intention. • Sie nehmen Gesprächsbeiträge anderer auf, knüpfen an diese an und entwickeln die Gedanken weiter. • Sie fertigen stichwortartige Mitschriften des Gehörten an. 	<p>z.B. literarische Hörtexte, Radio- und Fernsehbeiträge, Interview, Rede, Präsentation</p> <p>z.B. Diskussion, Rollendiskussion, Interview, Streitgespräche</p> <p>z.B. Notizen, Zusammenfassungen, Protokoll (vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>)</p>

4.3.4 Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren

Die Beschäftigung mit Sprache und Sprachgebrauch ist auf die eigenen und fremden schriftlichen wie mündlichen Kommunikationsprozesse und ihre Bedingungen ausgerichtet und hat eine zunehmende – auch theoriegestützte – Sprachbewusstheit zum Ziel.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein vertieftes Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Die alltägliche Mehrsprachigkeit an Europäischen Schulen spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. Im Mittelpunkt stehen die Sprachbetrachtung und die Reflexion über Sprache. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Sprache kein starres System ist, sondern stets Veränderungen aufgrund unterschiedlicher Einflüsse unterworfen ist. Ebenso stellen sie fest, dass dieser Sprachwandel immer noch stattfindet und beschrieben werden kann.

Das grammatische und orthographische Wissen wird in konkreten Anwendungssituationen analytisch und produktiv genutzt. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre sprachliche Kompetenz in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen und differenzieren und variieren zwischen verschiedenen Sprachstilen.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, reflektieren und gestalten bewusst Äußerungen und Texte im Verwendungszusammenhang.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren Bedingungen gelingender Kommunikation auch auf der Basis theoretischer Modelle. • Sie untersuchen Sprachvarietäten und Entwicklungstendenzen der Gegenwortsprache und beurteilen diese. 	<p>z.B. Modelle von Watzlawick und/oder Schulz von Thun</p> <p>z.B. Sprachwandel, geschlechterspezifische Sprache, Migrantensprache etc.; auch auf der Grundlage sprachkritischer Texte</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren persuasive und manipulative Strategien in privater wie öffentlicher Kommunikation und bewerten diese kritisch. • Sie verstehen und gebrauchen rhetorische Mittel. • Sie nutzen die alltägliche Mehrsprachigkeit zum Sprachvergleich und analysieren Auswirkungen der Sprachenvielfalt. 	<p>z.B. Streitgespräch, politische Rede, Tendenzjournalismus (auch in sog. „Qualitätsmedien“ wie öffentlich.-rechtl. Sendern, überregionalen Tages- und Wochenzeitungen /-zeitschriften) Werbesprache, auch literarische Texte</p> <p>Sprachvergleiche z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wort- und Satzebene - unterschiedliche kulturelle Muster und Stile („Sprachmentalitäten“) - Übersetzungen, auch literarische und selbst verfasste
Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Sprachstruktur und nutzen ihre Erkenntnisse für die Textuntersuchung und Textproduktion.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie untersuchen sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien. 	<p>z.B. Einfluss von Satzstrukturen auf die Wirkung von Texten</p>
Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln der Orthographie und Zeichensetzung und wenden sie an.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beherrschen die Regeln der Orthographie und Zeichensetzung und wenden diese zur Produktion eigener Texte möglichst ohne Regelverstöße an. 	

5. Leistungsbewertung

5.1 Allgemeine Bemerkungen

Im Dokument 2011-01-D-61 „Beurteilungsphilosophie an den Europäischen Schulen“ wird zwischen formativer Beurteilung und summativer Evaluation unterschieden. Die formative Beurteilung zielt auf eine Optimierung des Unterrichts- und Lernprozesses. Sie soll als Diagnoseinstrument festlegen, wie erfolgreich der aktuelle Lernprozess verläuft und was gegebenenfalls verbessert werden sollte. Die summative Evaluation hat das Ziel, das erreichte Kompetenzniveau zu messen. Sie lässt mit Hilfe festgelegter Kriterien erkennen, inwiefern die Anforderungen erfüllt sind, und nimmt durch die Benotung eine Einstufung der Schülerleistung vor.

Die Leistungsbewertung gibt also einerseits über den Stand des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler Aufschluss und muss gleichzeitig Grundlage für ihre weitere Förderung sein. Die Überprüfung und Bewertung von Schülerleistungen ist ein kontinuierlicher Prozess, in den alle im unterrichtlichen Kontext erbrachten Leistungen einbezogen werden: Klassenarbeiten und schriftliche Überprüfungen, mündliche Beiträge sowie sonstige Leistungen (z.B. Projektmappen, Lernportfolios, Referate ect.).

Eine faire Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Möglichkeit hatten, Anspruch und Umfang der entsprechenden Anforderungen kennen zu lernen und sich auf sie vorzubereiten. Die Benotung ihrer Leistungen muss für sie transparent sein.

Um zu gewährleisten, dass dies auch über die einzelnen Erstsprachen hinaus für alle L1-Fächer an den Europäischen Schulen gegeben ist, hat sich der Inspektionsausschuss für den Sekundarbereich auf eine einheitliche Struktur von Leistungsdeskriptoren für die einzelnen Kompetenzbereiche am Ende der jeweiligen Lernstufen des Sekundarbereiches verständigt (S3, S5 und S7). Sie geben sowohl den Lehrkräften bei ihrer Notengebung wie auch den Schülerinnen und Schülern für die Einordnung ihrer erzielten Noten eine hilfreiche Orientierung. Diese in Tabellenform gefassten Leistungsdeskriptoren sind für alle L1-Fächer verbindlich und daher auch Bestandteil dieses Lehrplans.

Die Leistungsdeskriptoren zu den verschiedenen Kompetenzen und Lernstufen, die in Tabellen (ab Seite 31) getrennt ausgewiesen sind, sind so zu verstehen, dass sie eine differenzierte Grundlage für ein Gesamtbild der Schülerleistung liefern. Abhängig von der konkreten Aufgabenstellung werden die Kompetenzen unterschiedlich gewichtet.

Das den Leistungsdeskriptoren zugrunde liegende, neue Benotungssystem für die Sekundarstufe gilt ab dem Schuljahr 2017/18 für die Klassenstufen S1-S5, ab 2018/19 für die S6 und ab 2019/20 für die S7. Dementsprechend wird es erstmals beim Abitur 2020 angewandt.

Neben der Leistungsbewertung durch die Lehrperson ist eine Selbstevaluation der Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutung. Der Unterricht sollte sie zunehmend befähigen, ihre Leistungen, ihre Lernfortschritte und ihre Defizite selbst zu beurteilen und diese Erkenntnisse für den weiteren Lernprozess zu nutzen.

5.2 Schriftliche Klassenarbeiten

Klassenarbeiten dienen zur Überprüfung des Kompetenzerwerbs. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre erworbenen Fähigkeiten nachzuweisen. Klassenarbeiten beziehen sich immer auf mehrere Kompetenzbereiche des Faches Deutsch.

Sie sind stets angemessen vorzubereiten. Dazu gehören etwa das schriftliche Üben des jeweiligen Klassenarbeitstyps und die Besprechung der Übungsergebnisse. Die Aufgabenstellung ist unmissverständlich zu formulieren. Dazu sind die im Lehrplan aufgeführten Operatoren (siehe Anhang S. 47) sukzessiv einzuführen, sodass die Schülerinnen und Schüler am Ende der S4 mit ihnen vertraut sind.

In Umfang und Anspruchsniveau sind die Klassenarbeiten den steigenden Anforderungen der jeweiligen Jahrgangsstufen anzupassen. Die Aufgaben werden entsprechend dem Grad der Selbständigkeit der Schüler komplexer und fordern sie zum Weiterdenken und zu Transferleistungen auf, die über die im Unterricht vermittelten Kenntnisse hinausgehen. Die Klassenarbeiten sind gleichmäßig über das Schuljahr zu verteilen. Sie werden korrigiert, benotet und in einem angemessenen Zeitraum, in der Regel nicht später als nach zwei Schulwochen, zurückgegeben.

Im Sinne der formativen Evaluation sollen die Korrekturen den Schüler/die Schülerin fördern, deshalb sind Positivkorrekturen empfehlenswert. Randbemerkungen verdeutlichen die Korrektur und enthalten Anerkennung, Verbesserungsvorschläge und Anregungen. Die Notenentscheidung wird in einer schriftlichen Beurteilung erläutert und begründet. Bei der Rückgabe wird die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern besprochen, dabei wird exemplarisch auf positive Aspekte sowie auf Schwächen und Fehlerursachen eingegangen. Ob und in welcher Form eine Berichtigung erfolgen soll, entscheidet die Lehrkraft.

5.3 Leistungsbewertung – Erste Lernstufe (S1-S3)

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die in Kapitel 3 genannten Lernziele der ersten Lernstufe. Die dort genannten Kompetenzen bilden die Grundlage von formativer Evaluation und summativer Bewertung. Die in Kapitel 4 beschriebenen Inhalte und die in der Übersicht „Aufgabenformate“ (s. Anhang S. 49) genannten Vorschläge helfen den Lehrkräften, geeignete Testformate zu konzipieren.

Als Bewertungsgrundlage für die Schülerleistungen ist folgende Tabelle heranzuziehen.

Note	Leistung	Aplha-beti-sche Note	Kompetenzen	Leistungsdeskriptoren
9-10	ausgezeichnet	A	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein ausgezeichnetes – nicht unbedingt fehlerfreies – Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit Anleitung der Lehrperson in hervorragender Weise relevante Informationen herausarbeiten und nutzen kann.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann unter Anleitung und nach konkreten Vorgaben der Lehrperson ausgezeichnete, klar strukturierte Texte verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind. Die Texte müssen nicht absolut fehlerfrei sein.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich unter Anleitung der Lehrperson in sehr überzeugender Weise zu altersangemessenen Themen äußern und begründet Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind ausgezeichnet.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann unter Anleitung der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht

				literarische Texte in ausgezeichneter Weise untersuchen, verstehen und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat ausgezeichnete Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann unter Anleitung der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 in ausgezeichneter Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen in ausgezeichneter Weise und kann hervorragende Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 1 angemessen sind.
8-8,9	sehr gut	B	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein sehr gutes Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit Anleitung der Lehrperson relevante Informationen sehr gut herausarbeiten und nutzen kann.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann unter Anleitung und nach konkreten Vorgaben der Lehrperson sehr gute, strukturierte Texte verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch weitgehend korrekt sind. Die Texte müssen nicht fehlerfrei sein.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich unter Anleitung der Lehrperson in überzeugender Weise zu altersangemessenen Themen äußern und begründet Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind sehr gut.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann unter Anleitung der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht literarische Texte sehr gut untersuchen, verstehen und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat sehr gute Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann unter Anleitung der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 sehr gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt sehr gut die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen und kann sehr gute Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 1 angemessenen sind.
7-7,9	gut	C	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein gutes Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit Anleitung der Lehrperson relevante Informationen gut herausarbeiten und nutzen kann.

			Schreibkompetenz	Er/Sie kann unter Anleitung und nach konkreten Vorgaben der Lehrperson gute, strukturierte Texte verfassen, wobei der Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich und die Rechtschreibung weitgehend korrekt ist.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich unter Anleitung der Lehrperson gut zu altersangemessenen Themen äußern und begründet Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind gut.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann unter Anleitung der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht literarische Texte gut untersuchen, verstehen und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat gute Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen wie literarischen Aspekte des Fachs und kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann unter Anleitung der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt gut die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen und kann gute Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 1 angemessen sind.
6-6,9	befriedigend	D	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein befriedigendes Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit Anleitung der Lehrperson relevante Informationen befriedigend herausarbeiten und nutzen kann.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann unter Anleitung und nach konkreten Vorgaben der Lehrperson befriedigende, strukturierte Texte verfassen, wobei der Wortschatz angemessen, aber nicht sehr abwechslungsreich ist. Die Rechtschreibung lässt einige Mängel erkennen.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich unter Anleitung der Lehrperson in befriedigender Weise zu altersangemessenen Themen äußern und Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind zufriedenstellend.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann unter Anleitung der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in befriedigender Weise untersuchen, verstehen und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat befriedigende Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann unter verstärkter Anleitung der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender

				Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 in befriedigender Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen in zufriedenstellender Weise und kann befriedigende Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 1 angemessen sind.
5-5,9	ausreichend	E	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein grundsätzliches Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten. Er/Sie kann unter Anleitung durch die Lehrperson einige relevante Informationen aus den Texten herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann unter Anleitung und nach konkreten Vorgaben durch die Lehrperson Texte verfassen, die überwiegend verständlich und deren Strukturen noch nachvollziehbar sind. Der Wortschatz ist allerdings beschränkt und die Rechtschreibung lässt deutliche Mängel erkennen.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist mehr oder weniger dazu in der Lage, sich unter Anleitung durch die Lehrperson zu altersangemessenen Themen zu äußern und Position zu beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind nicht sehr überzeugend, aber noch ausreichend.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist unter Anleitung durch die Lehrperson dazu in der Lage, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in ausreichender Weise zu untersuchen, zu verstehen und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat einige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann einige davon auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann unter Anleitung durch die Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 ausreichend beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt insgesamt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen. Er/Sie kann Präsentationen zu Themen der Lernstufe 1 halten, die zwar nicht überzeugend, aber formal ausreichend sind.
			3-4,9	mangelhaft (Minderleistung)
Schreibkompetenz	Er/Sie ist – selbst unter Anleitung durch die Lehrperson - kaum in der Lage, strukturierte Texte zu verfassen. Deren Verständnis ist auch durch einen beschränkten Wortschatz und sprachliche Fehler eingeschränkt.			

			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist – selbst unter Anleitung durch die Lehrperson – kaum dazu in der Lage, sich zu altersangemessenen Themen zu äußern, Position zu beziehen und die eigenen Argumente deutlich zu formulieren.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist – selbst unter Anleitung durch die Lehrperson – kaum dazu in der Lage, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu verstehen und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat nur wenige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann – selbst unter verstärkter Anleitung durch die Lehrperson – Sprache und Sprachverwendung kaum untersuchen und auch nicht unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen nur mangelhaft. Er/Sie ist kaum dazu in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 1 zu halten.
0-2,9	ungenügend (Minderleistung)	FX	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt kein Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten. Auch mit Anleitung der Lehrperson ist er/sie nicht in der Lage, relevante Informationen aus den Texten herausarbeiten.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann – selbst unter Anleitung der Lehrperson – keine strukturierten und verständlichen Texte verfassen und kaum grammatikalisch und orthographisch korrekte Sätze formulieren.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist – selbst unter Anleitung durch die Lehrperson – nicht dazu in der Lage, sich zu altersangemessenen Themen zu äußern, Position zu beziehen und die eigenen Argumente verständlich zu formulieren.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist – auch unter Anleitung durch die Lehrperson – nicht dazu in der Lage, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu verstehen und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat keine Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 1.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann – selbst unter verstärkter Anleitung durch die Lehrperson – Sprache und Sprachverwendung nicht untersuchen und auch nicht unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 1 beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt nicht die kommunikativen Anforderungen altersangemes-

				sener Gesprächssituationen. Er/Sie ist nicht in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 1 zu halten.
--	--	--	--	---

5.4 Leistungsbewertung – Zweite Lernstufe (S4-S5)

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die in Kapitel 3 genannten Lernziele der zweiten Lernstufe. Die dort genannten Kompetenzen bilden die Grundlage der formativen Evaluation und der summativen Bewertung. Am Ende des zweiten Semesters der S5 wird eine harmonisierte Klassenarbeit nach den zentralen Vorgaben erstellt, die im Dokument 2013-05-D-34 „Harmonisierte Benotung am Ende der 5. Klasse und die schriftlichen Prüfungen, die B-Noten in der 5. Klasse bewirken“ beschrieben ist.

Als Bewertungsgrundlage für die Schülerleistungen ist folgende Tabelle heranzuziehen:

Note	Leistung	Alpha-betische Note	Kompetenzen	Leistungsdeskriptoren
9-10	ausgezeichnet	A	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein ausgezeichnetes – nicht unbedingt fehlerfreies – Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit wenigen Hinweisen der Lehrperson in hervorragender Weise relevante Informationen herausarbeiten und nutzen kann.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson ausgezeichnete, klar strukturierte Texte verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind. Die Texte müssen nicht absolut fehlerfrei sein.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich mit wenigen Hinweisen der Lehrperson in hervorragender Weise zu altersangemessenen Themen äußern und begründet eine Pro- oder Contra-Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind ausgezeichnet.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in ausgezeichneter Weise untersuchen, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat ausgezeichnete Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese mit wenigen Hinweisen der Lehrperson auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (z.B. Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 2 in ausgezeichneter Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen in ausgezeichneter Weise

				und kann hervorragende Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 2 angemessenen sind.
8-8,9	sehr gut	B	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein sehr gutes Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit wenigen Hinweisen der Lehrperson relevante Informationen sehr gut herausarbeiten und nutzen kann.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson klar strukturierte Texte verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind. Die Texte müssen sehr gut, wenn auch nicht fehlerfrei sein.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich mit wenigen Hinweisen der Lehrperson in überzeugender Weise zu altersangemessenen Themen äußern und begründet eine Pro- oder Contra-Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind sehr gut.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte sehr gut untersuchen, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat sehr gute Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 mit wenigen Hinweisen der Lehrperson anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (z.B. Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson die Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur der Lernstufe 2 sehr gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt sehr gut die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen und kann sehr gute Präsentationen mit wenigen Hinweisen der Lehrperson zu Themen halten, die der Lernstufe 2 angemessenen sind.
			7-7,9	gut
Schreibkompetenz	Er/Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson gute, strukturierte Texte verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind. Die Texte müssen gut sein.			
Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich mit wenigen Hinweisen der Lehrperson gut zu altersangemessenen Themen äußern und begründet eine Pro- oder Contra-			

				Position beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind gut.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte gut untersuchen, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat gute Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 mit wenigen Hinweisen der Lehrperson anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (z.B. Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 2 gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt gut die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen und kann gute Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 2 angemessen sind.
6-6,9	befriedigend	D	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein befriedigendes Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten, aus denen er/sie mit wenigen Hinweisen der Lehrperson relevante Informationen befriedigend herausarbeiten und nutzen kann.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson weitgehend strukturierte Texte zufriedenstellend verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist. Es sind einige grammatische und orthographische Mängel erkennbar.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie kann sich mit wenigen Hinweisen der Lehrperson in befriedigender Weise zu altersangemessenen Themen äußern und Pro- oder Contra-Positionen beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind befriedigend.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann mit wenigen Hinweisen der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in befriedigender Weise untersuchen, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat befriedigende Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 mit wenigen Hinweisen der Lehrperson anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (z.B. Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann mit Hinweisen durch die Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 2 in befriedigender Weise beschreiben.

			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen ordentlich und kann befriedigende Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 2 angemessenen sind.
5-5,9	ausreichend	E	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein grundsätzliches Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten. Er/Sie kann mit Hinweisen der Lehrperson wenigstens einige relevante Informationen aus den Texten der Lernstufe 2 herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann mit Hinweisen der Lehrperson Texte verfassen, die überwiegend verständlich und deren Strukturen noch nachvollziehbar sind. Der Wortschatz ist allerdings beschränkt und orthographische und grammatische Mängel sind deutlich erkennbar.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist mehr oder weniger dazu in der Lage, sich mit Hinweisen der Lehrperson zu altersangemessenen Themen zu äußern und eine Pro- oder Contra-Position zu beziehen. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind nicht sehr überzeugend, aber noch ausreichend.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist mit Hinweisen der Lehrperson dazu in der Lage, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in ausreichender Weise zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat zumindest einige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 anwenden und sie mit Hinweisen der Lehrperson ansatzweise auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (z.B. Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann mit Hinweisen der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 2 ausreichend beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt insgesamt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen. Er/Sie kann Präsentationen zu Themen der Lernstufe 2 halten, die zwar wenig überzeugend, aber qualitativ ausreichend sind.
			3-4,9	mangelhaft (Minderleistung)
	Schreibkompetenz	Er/Sie ist auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson kaum in der Lage, strukturierte Texte zu verfassen. Deren Verständnis ist auch durch einen beschränkten Wortschatz sowie grammatische und orthographische Fehler eingeschränkt.		

			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson kaum dazu in der Lage, sich zu altersangemessenen Themen zu äußern, Position zu beziehen und die eigenen Argumente klar zu formulieren.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson kaum fähig, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat nur wenige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann diese kaum auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung kaum untersuchen oder mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen nur mangelhaft. Er/Sie ist kaum dazu in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 2 zu halten.
0-2,9	ungenügend (Minderleistung)	FX	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt kein Verständnis von altersangemessenen literarischen und nicht literarischen Texten. Auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson ist er/sie nicht in der Lage, relevante Informationen aus den Texten der Lernstufe 2 herauszuarbeiten.
			Schreibkompetenz	Er/Sie ist auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson nicht in der Lage, strukturierte und verständliche Texte zu verfassen und kann kaum grammatikalisch und orthographisch korrekte Sätze formulieren.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson nicht dazu in der Lage, sich zu altersangemessenen Themen zu äußern, Position zu beziehen und die eigenen Argumente verständlich zu formulieren.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson nicht dazu in der Lage, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat keine Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 2.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann auch mit zusätzlichen Hinweisen der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung nicht untersuchen oder mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt nicht die kommunikativen Anforderungen altersangemessener Gesprächssituationen. Er/Sie ist nicht in der

				Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 2 zu halten.
--	--	--	--	---

5.5 Leistungsbewertung – Dritte Lernstufe (S6-S7)

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die in Kapitel 3 genannten Lernziele der dritten Lernstufe. Die dort genannten Kompetenzen bilden die Grundlage der formativen Evaluation und der summativen Bewertung. Am Ende der S7 werden in der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung die von den Schülerinnen und Schülern erworbenen Kompetenzen überprüft. Zur Vorbereitung sollen die Klausuren in S6 und S7 nach den Vorgaben für die schriftliche Abiturprüfung erstellt werden.

Als Bewertungsgrundlage für die Schülerleistungen ist in der S6 ab dem Schuljahr 2018/19 und in der S7 ab dem Schuljahr 2019/20 sowie dem Abitur 2020 folgende Tabelle heranzuziehen:

Note	Leistung	Alphabetische Note	Kompetenzen	Leistungsdeskriptoren
9-10	ausgezeichnet	A	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein ausgezeichnetes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson in hervorragender Weise relevante Informationen herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson ausgezeichnete, klar strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson in hervorragender Weise zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, die Argumentation ist differenziert, kohärent und sprachlich ausgezeichnet.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in ausgezeichneter Weise analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat ausgezeichnete Kenntnisse von wesentlichen sprachlichen und literarischen Aspekten des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 in ausgezeichneter Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art in ausgezeichneter Weise und kann hervorragende Präsentationen zu der Lernstufe 3 angemessenen Themen halten.

8-8,9	sehr gut	B	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein sehr gutes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen sehr gut herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson sehr gute, klar strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson sehr gut zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, wobei die Argumentation differenziert, kohärent und sprachlich sehr gut ist.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte sehr gut analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat sehr gute Kenntnisse von wesentlichen sprachlichen und literarischen Aspekten des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 sehr gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt sehr gut die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann sehr gute Präsentationen zu der Lernstufe 3 angemessenen Themen halten.
7-7,9	gut	C	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein gutes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen gut herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson gute, klar strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch weitestgehend korrekt sind.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson gut zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, wobei die Argumentation differenziert, kohärent und sprachlich gut ist.

			Interpretationskompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte gut analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat gute Kenntnisse von wesentlichen sprachlichen und literarischen Aspekten des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt gut die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann gute Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 3 angemessenen sind.
6-6,9	befriedigend	D	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein befriedigendes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen in befriedigender Weise herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson befriedigende, strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen, jedoch nicht besonders abwechslungsreich ist. Es sind einige grammatische und orthographische Mängel erkennbar.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson befriedigend zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, die ist Argumentation weitgehend kohärent und sprachlich befriedigend gestaltet.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte befriedigend analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat befriedigende Kenntnisse der wichtigsten sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung zufriedenstellend untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 in befriedigender Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt zufriedenstellend die kommunikativen Anforderungen von

				Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann befriedigende Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 3 angemessenen sind.
5-5,9	ausreichend	E	Lesekompetenz	Er/Sie zeigt ein grundsätzliches Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson einige relevante Informationen herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, die überwiegend verständlich sind und deren Struktur noch nachvollziehbar ist. Der Wortschatz ist allerdings beschränkt und orthographische und grammatische Mängel sind deutlich erkennbar.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson zu Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern, wobei er/sie auch unterschiedliche Standpunkte einnehmen kann. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind nicht sehr überzeugend, aber noch ausreichend.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte ausreichend analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat zumindest einige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und auch ansatzweise mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung ansatzweise untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 ausreichend beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt ausreichend die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 3 angemessenen sind. Diese sind zwar wenig überzeugend, aber qualitativ ausreichend.
			3-4,9	mangelhaft (Minderleistung)
Schreibkompetenz	Er/Sie ist kaum in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben strukturierte Texte zu verfassen. Deren Verständnis ist auch durch einen beschränkten Wortschatz sowie grammatische und orthographische Fehler eingeschränkt.			
Argumentationskompetenz	Er/Sie ist kaum dazu in der Lage, sich ohne Hilfe der Lehrperson zu Lernstufe 3 entsprechenden			

				Themen zu äußern bzw. unterschiedliche Standpunkte einzunehmen. Struktur und sprachliche Gestaltung der Argumentation sind mangelhaft.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist ohne Hilfe der Lehrperson kaum fähig, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat nur wenige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann diese kaum auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung kaum untersuchen oder mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen unterschiedlicher Gesprächssituationen nur mangelhaft. Er/Sie ist kaum dazu in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 3 zu halten.
0-2,9	ungenügend (Minderleistung)	FX	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt kein Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie ist nicht in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen aus diesen Texten herauszuarbeiten.
			Schreibkompetenz	Er/Sie ist nicht in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson zu bestimmten Themen/ bestimmten Vorgaben strukturierte Texte zu verfassen. Deren Verständnis ist auch durch einen sehr beschränkten Wortschatz sowie zahlreiche grammatische und orthographische Fehler stark eingeschränkt.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist nicht dazu in der Lage, sich ohne Hilfe der Lehrperson zu Lernstufe 3 entsprechenden Themen zu äußern bzw. unterschiedliche Standpunkte einzunehmen. Struktur und sprachliche Gestaltung der Argumentation sind ungenügend.
			Interpretationskompetenz	Er/Sie ist ohne Hilfe der Lehrperson nicht fähig, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Der Schüler/Die Schülerin hat keine Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung nicht untersuchen oder mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt nicht die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen. Er/Sie ist nicht in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 3 zu halten.

6. Anhang:

6.1. Operatorenliste für das Fach Deutsch¹

Anforderungsbereich I - umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen, die Verständnis-sicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.		
Operator	Definition	Beispiele
nennen	ohne nähere Erläuterungen aufzählen; zielgerichtet Informationen zusammen-tragen, ohne diese zu bewerten	Nennen Sie die zentralen Thesen des Sachtextes.
beschreiben	genaue, eingehende, sachliche, auf Erklärung und Wertung verzichtende Darstellung von Personen, Situationen, Vorgängen (evtl. mit Materialbezug)	Beschreiben Sie den Aufbau des Gedichts. Beschreiben Sie die zentralen Merkmale der Epoche des Expressionismus. Beschreiben Sie den Aufbau von Kafkas Pa- rabel „Heimkehr“.
darstellen, wiedergeben	Zusammenhänge, Probleme, Inhalte unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen ausführen; Strukturen, Situationen objektiv abbilden	Stellen Sie die wesentlichen Elemente der Brechtschen Dramentheorie dar. Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar.
zusammenfassen	Inhalte, Zusammenhänge, Texte kom-primiert (linear oder aspektorientiert) und sprachlich strukturiert mit eigenen Worten darlegen	Fassen Sie Ihre/des Autors Untersuchungs-ergebnisse zusammen.
Anforderungsbereich II - umfasst das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten und das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.		
analysieren, untersuchen	Merkmale eines Textes, Sachverhalts oder Zusammenhangs kriterienorien-tiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend darstellen; Kriterien oder Normen mit bestimmten Sachverhalten prüfen	Analysieren Sie Sascha Lobos Zeitungsarti- kel. Untersuchen Sie Kafkas Tagebuchnotiz im Hinblick auf die Beziehung Kafkas zu seinem Vater.
begründen	einen Sachverhalt bzw. eine Aussage durch nachvollziehbare (Text-) Argumente stützen	Begründen Sie, warum der vorliegende Text der Epoche der Romantik zuzuordnen ist.
charakterisieren	Personen, Vorgänge, Sachverhalte (meist aus einem literarischen Text) treffend beschreiben und ihre Funktion für den Textverlauf oder für das Text- ganze aufzeigen	Charakterisieren Sie den Protagonisten in dem vorgegebenen Textauszug.

¹ In Anlehnung an die Operatorenliste der KMK

einordnen, zuordnen, in Beziehung setzen	Sachverhalte unter Verwendung von Vorwissen begründet in einen (historischen, literarischen, thematischen, ...) Zusammenhang stellen; Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Ordnen Sie das Gedicht literaturgeschichtlich ein. Setzen Sie das Märchen aus Büchners „Woyzeck“ in Beziehung zu dem Stern-talermärchen der Brüder Grimm. Ordnen Sie die vorliegende Szene in den Handlungszusammenhang des Dramas ein.
erläutern, erklären	Materialien, Sachverhalte oder Thesen ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen verdeutlichen, in einen Zusammenhang einordnen und begründen	Erläutern Sie anhand selbst gewählter Aspekte, inwieweit sich im Auszug aus Joseph Roths Roman „Hiob“ die Moderne widerspiegelt. Erläutern Sie, inwieweit eine solche Darstellung der Figur Maria Stuarts auf Schillers Sichtweise im gleichnamigen Drama zutrifft.
erschließen, herausarbeiten	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herleiten, die nicht explizit genannt werden	Arbeiten Sie aus der Szene die Vorgeschichte der beiden Partner heraus.
vergleichen, gegenüberstellen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten problembezogen Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Naturschilderungen in den vorliegenden Gedichten von Eichendorff und Heym.
Anforderungsbereich III - Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.		
beurteilen	zu einem Sachverhalt oder einer Aussage unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden Stellung nehmen, um zu einer begründeten Einschätzung zu gelangen	Beurteilen Sie, welche Bedeutung dem in der Textvorlage dargestellten Menschenbild heute zukommt.
bewerten	wie Operator „beurteilen“, aber zusätzlich die eigenen Maßstäbe darlegen und begründen	Bewerten Sie das Verhalten des Doktors gegenüber Woyzeck. Bewerten Sie das Verhalten Innstettens gegenüber seiner Frau Effi vor dem gesellschaftlichen Hintergrund der Epoche. Bewerten Sie die Möglichkeiten für Nora und Helmer, ihre Ehe weiter zu führen.

kritisch Stellung nehmen	zu einzelnen Meinungen, Textaussagen, Problemstellungen eine in der Sache fundierte, differenzierte und wertende Einsicht formulieren (siehe auch „bewerten“ und „beurteilen“)	Nehmen Sie begründet Stellung zu der von Georg Büchner formulierten These.
diskutieren, sich auseinandersetzen mit	zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt	Diskutieren Sie, in welcher Weise Dichtung zur Deutung historischer Stoffe beitragen kann.
prüfen, überprüfen	eine Textaussage, These, Argumentation, ein Analyseergebnis, einen Sachverhalt auf der Grundlage eigener Kenntnisse, Einsichten und Textkenntnis auf ihre/seine Angemessenheit hin untersuchen und zu Ergebnissen kommen	Prüfen Sie den Interpretationsansatz auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses. Überprüfen Sie die Geltung der These in Bezug auf Goethes „Faust I“.
erörtern	die Vielschichtigkeit einer These oder Problemstellung erkennen, eigene Gedanken dazu entfalten und unter Abwägen verschiedener Standpunkte zu einem eigenen wertenden Urteil gelangen	Erörtern Sie den Vorschlag, die Buchpreisbindung aufzuheben. Erörtern Sie, ob Karl Rossmanns Amerika-Reise eine Erfolgsstory ist. Erörtern Sie, ob Faust als repräsentativ für den Menschen der Gegenwart anzusehen ist.
entwerfen,gestalten	Aufgabenstellungen kreativ und produktorientiert bearbeiten, z.B. auf der Grundlage eines Textes und seiner inhaltlichen oder stilistischen Gegebenheiten eine kreative Idee in ein selbstständiges Produkt umsetzen	Entwerfen Sie eine Fortsetzung der Geschichte. Entwerfen Sie ein Storyboard für die erste Szene. Gestalten Sie eine Parallelszene zu I.4 mit den Figuren X u. Y.
entwickeln	einen eigenen (bewertenden) Gedankengang zu einem Thema entfalten und Schlussfolgerungen ziehen	Entwickeln Sie eine eigene Position zu Sinn und Zweck eines verbindlichen Lektürekannons im Deutschunterricht.
interpretieren	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge aus Materialien methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen.	Interpretieren Sie das Gedicht „Abschied“ von Joseph von Eichendorff. Interpretieren Sie den Textauszug in Hinblick auf die Mutter-Tochter-Beziehung.

6.2 Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten:

Für die einzelnen Jahrgangsstufen gilt pro Schuljahr die folgende Regelung hinsichtlich Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten:

Klasse	Anzahl	Dauer
1	4	45 Minuten
2	4	45-90 Minuten
3	4	45-90 Minuten
4	4	90-135 Minuten
5	2	135 Minuten
6	2	180 Minuten
7	1	240 Minuten

- In S1 bis S3 können kürzere schriftliche Tests bzw. Hausarbeiten zur Notenfindung beitragen.
- In S4 bis S7 können kürzere schriftliche Tests bzw. umfangreichere schriftliche Hausarbeiten (maximal 2 pro Semester) in die A-Note einfließen.

6.3 Liste von möglichen Klassenarbeitstypen für die S1- S4

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Wenn Diktat, dann nur in Verbindung mit anderen Aufgabentypen			
Bericht			
Beschreibung			
Erzählung	Erzählung/ Schilderung		
Brief		Gestaltendes Schreiben (bezogen auf literarische Texte), z.B. innerer Monolog, Paralleltext, Tagebucheintrag...	
Nacherzählung	Inhaltsangabe	Erweiterte Inhaltsangabe	Interpretation
Fragen zum Text (Lese- und Textverständnis überprüfen, nur in Verbindung mit anderen Klassenarbeitstypen)			
Aufgaben zur Grammatik (nur in Verbindung mit anderen Klassenarbeitstypen)			
	Streitgespräch	Argumentation/ Kommentar	Erörterung
		Werbeanalyse	Filmanalyse
			Redeanalyse

6.4 Die schriftliche Abiturprüfung

a) Ziele

Mit der Abiturprüfung werden die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler beurteilt, komplexe literarische oder nichtliterarische Texte gedanklich zu erfassen sowie Verknüpfungen von vorgegebenen Inhalten mit eigenem Welt-, Sach- und Fachwissen herzustellen. Zu kompetenzorientierten Aufgabenstellungen verfassen die Prüflinge kohärente Texte (Argumentation und/oder Interpretation). Ferner wird die Fähigkeit beurteilt, sprachlich und situativ angemessene Texte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel zu verfassen. Die Prüfung für das Fach Deutsch L1 ist an den europäischen Schulen harmonisiert.

b) Prüfungsinhalte

Die schriftliche Prüfung bezieht sich auf die in der 6. und 7. Klasse behandelten Inhalte, wobei auch bereits früher erlangte Kompetenzen einfließen.

c) Prüfungsdauer

Die Prüfungsdauer beträgt 240 Minuten.

d) Form der Prüfung

Die Prüflinge entscheiden sich für eine von zwei Aufgaben. Jede dieser Aufgaben erfordert eine Textproduktion, die sich auf zwei Texte bezieht.

e) Textauswahl und Aufgabenstellung

Die Aufgaben müssen folgenden Kriterien entsprechen:

- Alle Kompetenzen müssen überprüft werden.
 - Der Schwierigkeitsgrad der Texte (Wortschatz, Komplexität der Syntax, Informationsdichte, Abstraktheitsgrad) muss für die Überprüfung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern angemessen sein, die im Fach Deutsch als 1. Sprache über einen Zeitraum von 12 Jahren unterrichtet wurden.
 - Die beiden Aufgaben enthalten jeweils einen literarischen und einen nichtliterarischen Text. Bei einer der Aufgaben liegt der Schwerpunkt auf dem literarischen, bei der anderen Aufgabe auf dem nichtliterarischen Text.
 - Die Texte beider Aufgaben haben jeweils einen thematischen Zusammenhang.
 - Eine der beiden Aufgaben bezieht sich auf eine der in der S7 behandelten Pflichtlektüren.
 - Ist ein lyrischer Text Bestandteil eines Aufgabenvorschlags, muss er aus der für diesen Abiturjahrgang vorgegebenen Epoche stammen bzw. dem vorgegebenen thematischen Schwerpunkt entsprechen.
 - Mit Ausnahme der Pflichtlektüre dürfen die Texte der Aufgabenvorschläge im Unterricht nicht behandelt worden sein. Gängige Texte aus aktuellen Schulbüchern sind zu vermeiden.
 - Jeder Aufgabenvorschlag hat drei Aufgabenstellungen.
 - Die Gewichtung der Aufgabenstellungen ist anzugeben.
 - Für die Aufgabenstellungen werden die den Schülerinnen und Schülern bekannten Operatoren verwendet (siehe S. 47ff.)
- Die Anzahl der Wörter für alle Texte umfasst zwischen 1200 und 1600 Wörter (+/- 10%).

Sollte einer der vorgegebenen Texte ein Gedicht sein, kann die Mindestwortzahl unterschritten werden.

- Notwendige Kürzungen dürfen die Aussage der Texte nicht beeinträchtigen.
- Die Zeilen werden in Fünfersprüngen nummeriert und die Quellenangaben zu den Texten sind anzugeben.
- Das Schriftformat ist Arial 12 Pt.

f) Hilfsmittel

Es sind keine Hilfsmittel gestattet. Anmerkungen (bis zu 8) zu Wörtern, Fakten oder Ausdrücken sind in Form von Fußnoten möglich.

6.4.1 Beispielklausur: Schriftliches Abitur

Europäische Schule
Beispielklausur Europäisches Abitur
Zeit: 240 Minuten

Aufgabenbeschreibung:

Bearbeiten Sie **entweder Aufgabe A oder Aufgabe B!**

Aufgabe A:

Text 1

Matthias Drobinski: So gut wie weg (2010)

Der erste Sommerferientag war immer ein besonderer Tag. Unsereins stand noch früher auf als zur Schulzeit, jede Minute dieser sechs Wochen war kostbar. Der Himmel war weit und blau, es roch nach Heu und Wiese, und der Magen zog sich zusammen vor Fernweh. Es ging dann meist ins Zeltlager in den Odenwald oder den Pfälzer Wald; einmal fuhr die
5 ganze Familie mit dem Ford Transit über den Brenner an die Adria, wo die Eiskugeln unendlich groß waren und die Sonne den ganzen Körper durchwärmte; abends zirpten die Grillen und zischten die Mücken in den elektrischen Insektenfallen, das Meer rauschte, und Camper und All wurden eins.

Friedrich Schlegel, der Dichter der Romantik, hat gesagt, dass im Reisen die "Sehnsucht nach dem Unendlichen" wohne. Als er 1803 durch Frankreich nach Paris kutscherte, waren solche Fahrten die Angelegenheit einer kleinen Oberschicht, deren Angehörige auf den Kavaliertouren sich bilden und vervollkommen sollten - manche sammelten allerdings wüste Frauen- und Saufgeschichten. (...)
10

Die Entwicklung des Tourismus ist eine Erfolgsgeschichte, die nur mit dem Triumphzug des Autos in die Garagen und Herzen zu vergleichen ist. Die Branche hat weltweit die meisten Angestellten und liegt auch beim Umsatz ganz weit vorne; zwei von drei Deutschen werden dieses Jahr verreisen. Nichts hat das Bewusstsein für die Globalisierungsprozesse so sehr vorangebracht wie die Flugreise. (...)
15

Gerichtsverfahren über missglückte Reisen werden mit gleicher Verbissenheit geführt wie über Nachbarschaftsstreitigkeiten: Die Sehnsucht nach Ferne erfüllt zu bekommen, gilt Früh- wie Spontanbuchern als Menschenrecht.
20

Der Jedermannstourismus wiederum hat das Reisen von Grund auf geändert. Er hat die Strände und Berge zubetoniert, die Pfade zu Straßen ausgebaut, er vergrößert das Ozonloch und verbraucht Wasser in obszöner Menge, er verändert unwiederbringlich Kulturen wie Ökosysteme und hat an seinen Rändern Elemente des Kolonialismus. Und: Reisen ist
25

nicht mehr Sehnsucht nach dem Unendlichen. Reisen bedeutet, viele Menschen in einer kurzen Zeit auf begrenztem Raum zu konzentrieren, sie tagsüber mit dem Lärm der eigenen Kinder und nachts mit den Bässen der Diskothek zu beschallen. Das ist allgemein kein böser Wille der Urlaubsveranstalter, sondern der Ökonomie geschuldet: Wer möglichst lange möglichst billig reisen will, darf sich über Mitreisende nicht wundern.

Reisen bedeutet auch nicht mehr, Fremdes zu erfahren, seit Türken, Spanier und Italiener investieren, damit der Gast sich heimisch fühlt: Urlaub ist die Fortsetzung des Alltags bei besserem Wetter und schlechteren Wohnverhältnissen.

Es spricht viel dafür, dass dieser Massentourismus seinen Zenit überschritten hat. Es wird ihn weiterhin geben, solange es Menschen gibt, die wenig Geld haben und die sich, statt zu Hause zu wandern, lieber in eine umgebaute Besenkammer am Mittelmeer setzen. Doch zunehmend wollen die Reisenden nicht mehr Touristen sein. Sie wollen etwas für sich tun, mit sich, ihren Freunden, ihrer Familie unterwegs sein; sie wollen verändert wiederkommen. Dass seit einigen Jahren der Urlaub in Deutschland boomt, ist nicht einfach der Terrorangst geschuldet - die Leute kapieren den Unterschied zwischen einem Fernflug mit anschließender Vollverpflegung und einer Reise.

Deshalb ist es an der Zeit, dem Tourismus wieder das Reisen abzutrotzen. Ein Reisender wird zum Fremden auf Zeit, an der Mecklenburger Seenplatte wie in Vietnam - und das ist das Faszinierende am Unterwegssein. Wer sich fremd macht, indem er die Koffer packt, muss offen sein für die anderen, für Einheimische und Mitreisende; er wechselt Standorte und Standpunkte, lässt sich befremden, irritieren, verunsichern. (...)

Wer reist, ist weg. Der schafft sich eine eigene Wirklichkeit auf Zeit, einen Freiraum. Ob er ihn nutzt, um Kirchen zu besichtigen oder keuchend mit dem Mountainbike Bergpässe zu bezwingen, um zu lesen, sich Gurkenscheiben auf die Augen legen zu lassen oder einfach sich der Kunst des Müßiggangs hinzugeben - das ist zweitrangig.

Friedrich Schlegels Sehnsucht nach dem Unendlichen ist an keinen Ort und an keine Handlung gebunden; sie kann es überall geben. Auch dreißig Kilometer von zu Hause entfernt, mit einem Rucksack auf dem Rücken.

(630 Wörter)

(<http://www.sueddeutsche.de/reise/reisen-neu-lernen-so-gut-wie-weg-1.773921>)

Text 2:

Gottfried Benn (1896-1956)

Reisen (1950)

Meinen Sie Zürich zum Beispiel
sei eine tiefere Stadt,
wo man Wunder und Weihen
immer als Inhalt hat?

5 Meinen Sie, aus Habana,
weiß und hibiskusrot,
bräuche ein ewiges Manna
für Ihre Wüstennot?

10 Bahnhofstraßen und Rueen,
Boulevards, Lidos, Laan –
selbst auf den Fifth Avenueen
fällt Sie die Leere an –

15 Ach, vergeblich das Fahren!
Spät erst erfahren Sie sich:
bleiben und stille bewahren
das sich umgrenzende Ich.

(Echtermeyer/von Wiese: Deutsche Gedichte/ August Bagel Verlag, 1980, S. 609)

Aufgabenstellungen:

1. Analysieren Sie Text 1. Legen Sie den Schwerpunkt dabei auf Struktur und Überzeugungskraft der Argumentation. (50 Punkte)
2. Untersuchen Sie die Haltung des lyrischen Ichs in Text 2. (20 Punkte)
3. Vergleichen Sie die Einstellungen zum Reisen in beiden Texten und entwickeln Sie eine eigene Position zu dieser Thematik. (30 Punkte)

Aufgabe B:

Text 1:

Heinrich von Kleist: Die Marquise von O...12

[...] Kaum war die Hebamme aus dem Zimmer, als ihr ein Schreiben von der Mutter gebracht ward, in welchem diese sich so ausließ: »Herr von G... wünsche, unter den obwaltenden Umständen, daß sie sein Haus verlasse. Er sende ihr hierbei die über ihr Vermögen lautenden Papiere, und hoffe daß ihm Gott den Jammer ersparen werde, sie wieder zu sehen.« – Der Brief war inzwischen von Tränen benetzt; und in einem Winkel stand ein verwischtes Wort: diktiert. – Der Marquise stürzte der Schmerz aus den Augen. Sie ging, heftig über den Irrtum ihrer Eltern weinend, und über die Ungerechtigkeit, zu welcher diese vortrefflichen Menschen verführt wurden, nach den Gemächern ihrer Mutter. Es hieß, sie sei bei ihrem Vater; sie wankte nach den Gemächern ihres Vaters. Sie sank, als sie die Türe verschlossen fand, mit jammernder Stimme, alle Heiligen zu Zeugen ihrer Unschuld anrufend, vor derselben nieder. Sie mochte wohl schon einige Minuten hier gelegen haben, als der Forstmeister daraus hervortrat, und zu ihr mit flammendem Gesicht sagte: sie höre, daß der Kommandant sie nicht sehen wolle. Die Marquise rief: mein liebster Bruder! unter vielem Schluchzen; drängte sich ins Zimmer, und rief: mein teuerster Vater! und streckte die Arme nach ihm aus. Der Kommandant wandte ihr, bei ihrem Anblick, den Rücken zu, und eilte in sein Schlafgemach. Er rief, als sie ihn dahin verfolgte, hinweg! und wollte die Türe zuwerfen; doch da sie, unter Jammern und Flehen, daß er sie schliesse, verhinderte, so gab er plötzlich nach und eilte, während die Marquise zu ihm hineintrat, nach der hintern Wand. Sie warf sich ihm, der ihr den Rücken zugekehrt hatte, eben zu Füßen, und umfaßte zitternd seine Kniee, als ein Pistol, das er ergriffen hatte, in dem Augenblick, da er es von der Wand herabriß, losging, und der Schuß schmetternd in die Decke fuhr. Herr meines Lebens! rief die Marquise, erhob sich leichenblaß von ihren Knieen, und eilte aus seinen Gemächern wieder hinweg. Man soll sogleich anspannen, sagte sie, indem sie in die ihrigen trat; setzte sich, matt bis in den Tod, auf einen Sessel nieder, zog ihre Kinder eilfertig an, und ließ die Sachen einpacken. Sie hatte eben ihr Kleinstes zwischen den Knieen, und schlug ihm noch ein Tuch um, um nunmehr, da alles zur Abreise bereit war, in den Wagen zu steigen: als der Forstmeister eintrat, und auf Befehl des Kommandanten die Zurücklassung und Überlieferung der Kinder von ihr forderte. Dieser Kinder? fragte sie; und stand auf. Sag deinem unmenschlichen Vater, daß er kommen, und mich niederschießen, nicht aber mir meine Kinder entreißen könne! Und hob, mit dem ganzen Stolz der Unschuld gerüstet, ihre Kinder auf, trug sie ohne daß der Bruder gewagt hätte, sie anzuhalten, in den Wagen, und fuhr ab.

- 5 Durch diese schöne Anstrengung mit sich selbst bekannt gemacht, hob sie sich plötzlich, wie an ihrer eigenen Hand, aus der ganzen Tiefe, in welche das Schicksal sie herabgestürzt hatte, empor. Der Aufruhr, der ihre Brust zerriß, legte sich, als sie im Freien war, sie

¹ „Die Marquise von O...“ war Pflichtlektüre.

küßte häufig die Kinder, diese ihre liebe Beute, und mit großer Selbstzufriedenheit gedachte sie, welch einen Sieg sie, durch die Kraft ihres schuldfreien Bewußtseins, über ihren Bruder davon getragen hatte. Ihr Verstand, stark genug, in ihrer sonderbaren Lage nicht zu reißen, gab sich ganz unter der großen, heiligen und unerklärlichen Einrichtung der Welt gefangen. Sie sah die Unmöglichkeit ein, ihre Familie von ihrer Unschuld zu überzeugen, begriff, daß sie sich darüber trösten müsse, falls sie nicht untergehen wolle, und wenige Tage nur waren nach ihrer Ankunft in V... verflossen, als der Schmerz ganz und gar dem heldenmütigen Vorsatz Platz machte, sich mit Stolz gegen die Anfälle der Welt zu rüsten. Sie beschloß, sich ganz in ihr Innerstes zurückzuziehen, sich, mit ausschließendem Eifer, der Erziehung ihrer beiden Kinder zu widmen, und des Geschenks, das ihr Gott mit dem dritten gemacht hatte, mit voller mütterlichen Liebe zu pflegen.

20

(638 Wörter)

(Heinrich von Kleist: Die Marquise von O.../ Reclam, 2009, S.26f.)

Text 2:

Ronja von Rönne: Warum der Feminismus mich anekelt (Auszug)

Ich bin keine Feministin, ich bin Egoistin. Ich weiß nicht, ob „man“ im Jahr 2015 in Deutschland den Feminismus braucht, ich brauche ihn nicht. Er ekelt mich eher an. Feminismus klingt für mich ähnlich antiquiert wie das Wort Bandsalat. (...)

5 „Aber du musst doch mal an die anderen denken!“, flötet mir der Feminismus zu. „All die alleinerziehenden Mütter, all die Frauen, die immer noch unterbezahlt werden.“ Das irritiert mich. Früher hat sich der Feminismus doch durchgesetzt, weil die Frauen, die mürrisch auf die Straße gingen, selbst betroffen waren. Sie kämpften nicht für eine obskure dritte Instanz, sondern für sich selbst. Mittlerweile ist der Feminismus eine Charityaktion für unterprivilegierte Frauen geworden, nur noch Symptom einer Empörungskultur, die sich fester an die Idee
10 der Gleichheit klammert als jedes kommunistische Regime. Gleichheit und Gerechtigkeit ist für den Feminismus ein Fünfzig-Prozent-Frauenanteil, außer bei Scheißjobs. Wenn insgesamt mehr Männer als Frauen mit Buchpreisen ausgezeichnet werden, ist mir das völlig egal. Mir ist mein Glück wichtig. Dafür kämpfe ich. Nicht für die Planwirtschaft einer Fünfzig-Prozent-Ideologie.(...)

(169 Wörter)

(Die Welt, 8.4.2015)

Aufgaben

1. Interpretieren Sie Text 1. (50 Punkte)
2. Arbeiten Sie die Einstellung Ronja von Rönnes zum Feminismus in Text 2 heraus. (20 Punkte)
3. Erörtern Sie vor dem Hintergrund beider Texte, inwiefern die Emanzipation der Frau auch heute noch ein Thema ist. (30 Punkte)

6.4.2 Bewertung der schriftlichen Abiturprüfung

Vorbemerkungen:

1. Die Tabelle „Bewertungskriterien für das schriftliche Abitur“ basiert auf den in Kapitel 3 genannten Lernzielen sowie auf der in Kapitel 5.5 dargestellten „Leistungsdeskriptoren für die Lernstufe 3 (S6-S7)“, gültig ab dem Abiturjahrgang 2020.
2. Durch die in der Abiturprüfung gestellten Aufgaben werden alle für das Fach Deutsch wesentlichen Kompetenzen der Schüler abgeprüft. Für den schriftlichen Teil der Prüfung geht es konkret um das gedankliche Erfassen komplexer literarischer und nicht literarischer Texte und – auf dieser Basis – um das Schreiben eigener interpretierender und argumentierender Texte. Ferner wird die Fähigkeit beurteilt, diese sprachlich und situativ angemessen und unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel zu verfassen.
3. Die in der Tabelle enthaltenen Bewertungskriterien beziehen sich auf diese Anforderungen und nehmen eine qualitative Beschreibung folgender Aspekte vor:
 - Fachkompetenz und Textverständnis
 - Verfassen von interpretierenden Texten
 - Verfassen von argumentierenden Texten
 - Textstruktur
 - Sprachlicher Ausdruck
 - Sprachrichtigkeit
4. Zur Ermittlung der Note sind alle Aspekte der Schülerleistung zu berücksichtigen. Ein Prüfling muss nicht notwendigerweise in allen Teilbereichen die höchste Bewertungsstufe erreichen, um mit der Gesamtnote „ausgezeichnet“ (9 - 10 Punkte) beurteilt zu werden.
5. Die Bewertungskriterien gelten grundsätzlich für alle schriftlichen Abiturprüfungen. Daneben wird es in jedem Jahr für die Korrektoren Handreichungen geben, die diese Bewertungskriterien bezüglich der Punktvergabe und der Gewichtung der Teilaspekte bei den jeweiligen Abiturprüfungsaufgaben konkretisieren und ergänzen.

Bewertungskriterien für die schriftliche Abiturprüfung (ab Abitur 2020)	Note
Die Arbeit lässt eine ausgezeichnete Fachkompetenz erkennen. Die Schülerin/Der Schüler verfügt über ein sehr tief gehendes Textverständnis , die Interpretation ist methodisch hervorragend und inhaltlich ausgezeichnet. Die Argumentation ist sehr differenziert sowie kohärent, wobei die eigene Position präzise verdeutlicht und sehr überzeugend begründet wird. Die Arbeit ist ausgezeichnet strukturiert und der sprachliche Ausdruck ist präzise, sehr differenziert und abwechslungsreich. Die Texte sind grammatisch und orthographisch korrekt, aber nicht unbedingt fehlerfrei.	9 - 10
Die Arbeit lässt eine sehr gute Fachkompetenz erkennen. Die Schülerin/Der Schüler verfügt über ein tief gehendes Textverständnis und die Interpretation ist methodisch und inhaltlich sehr gut. Die Argumentation ist differenziert und kohärent, wobei die eigene Position präzise verdeutlicht und überzeugend begründet wird. Die Arbeit ist gedanklich klar strukturiert und der sprachliche Ausdruck ist sehr gut und abwechslungsreich. Die Texte enthalten nur wenige grammatische und orthographische Fehler.	8 - 8,9

<p>Die Arbeit lässt eine gute Fachkompetenz erkennen. Textverständnis, Interpretation und methodisches Vorgehen sind gut.</p> <p>Die Argumentation ist kohärent, wobei die eigene Position klar verdeutlicht und gut begründet wird.</p> <p>Die Arbeit ist gedanklich gut strukturiert und der sprachliche Ausdruck ist angemessen und abwechslungsreich.</p> <p>Die Texte sind grammatisch und orthographisch weitgehend korrekt.</p>	7 - 7,9
<p>Die Arbeit lässt eine zufriedenstellende Fachkompetenz erkennen. Textverständnis, Interpretation und methodisches Vorgehen sind befriedigend.</p> <p>Die Argumentation ist weitgehend kohärent, wobei die eigene Position verdeutlicht und zufriedenstellend begründet wird.</p> <p>Die Arbeit ist strukturiert und der sprachliche Ausdruck ist angemessen, aber wenig abwechslungsreich.</p> <p>Es sind grammatische und orthographische Mängel erkennbar, aber insgesamt ist die sprachliche Korrektheit befriedigend.</p>	6 - 6,9
<p>Die Arbeit lässt eine grundsätzliche Fachkompetenz erkennen. Textverständnis, Interpretation und methodisches Vorgehen sind ausreichend.</p> <p>Die Argumentation ist weitgehend kohärent, aber nicht sehr überzeugend. Die eigene Position wird ausreichend verdeutlicht und begründet.</p> <p>Die Struktur der Arbeit hat Schwächen, ist aber noch ausreichend, der sprachliche Ausdruck ist eingeschränkt.</p> <p>Es sind vermehrt grammatische und orthographische Mängel erkennbar, aber insgesamt ist die sprachliche Korrektheit ausreichend.</p>	5 - 5,9
<p>Die Arbeit lässt nur eine geringe Fachkompetenz erkennen. Ein Textverständnis ist kaum vorhanden und die Interpretation und das methodische Vorgehen sind mangelhaft.</p> <p>Die Argumentation ist teilweise unzusammenhängend, die eigene Position wird kaum verdeutlicht und ebenso wenig nachvollziehbar begründet.</p> <p>Die Struktur der Arbeit hat große Schwächen. Der sprachliche Ausdruck ist mangelhaft und der Wortschatz ist eingeschränkt.</p> <p>Es gibt viele grammatische und orthographische Fehler, wodurch die Verständlichkeit beeinträchtigt wird.</p>	3 - 4,9
<p>Die Arbeit lässt keine Fachkompetenz erkennen. Ein Textverständnis ist nicht vorhanden und die Interpretation und das methodische Vorgehen sind ungenügend.</p> <p>Die Argumentation ist unzusammenhängend, die eigene Position ist unzureichend verdeutlicht und deren Begründung ist nicht nachvollziehbar.</p> <p>Die Arbeit ist unstrukturiert. Der sprachliche Ausdruck ist ungenügend und der Wortschatz ist sehr eingeschränkt.</p> <p>Es gibt sehr viele grammatische und orthographische Fehler, wodurch die Verständlichkeit stark beeinträchtigt wird.</p>	0 – 2,9

6.5 Die mündliche Abiturprüfung

Die mündliche Abiturprüfung testet und bewertet wesentliche im Unterricht erworbene Kompetenzen des Prüflings. Neben der geforderten Analyse und Interpretation von Texten liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der kommunikativen Kompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe eines angemessenen Fachvokabulars aufgabenbezogen, differenziert und kohärent über Texte sprechen. Dabei sollen sie eigenständige Gedankengänge entwickeln sowie über Themenbereiche des Unterrichts konstruktiv reflektieren und kritisch diskutieren.

Grundlage der Prüfung ist ein Text, der den Ausgangspunkt für ein Prüfungsgespräch darstellt. Umfang und Komplexität des Textes müssen in einem angemessenen Verhältnis zur Vorbereitungszeit (20 Minuten) stehen. Eine Textlänge von etwa 400 Wörtern soll in der Regel nicht über- oder unter-

schritten werden, davon ausgenommen sind lyrische Texte, vergleichbar verdichtete epische Texte und Aufgabenstellungen des Teilbereichs Filmanalyse¹.

Der Prüfling zieht aus einer von der Lehrkraft zusammengestellten Auswahl eine Prüfungsaufgabe. Diese Auswahl muss im Zusammenhang mit den Themenbereichen stehen, die in der S6 und S7 Gegenstand des Unterrichts waren. Es sollen sowohl fiktionale Texte aller Gattungen als auch nicht-fiktionale Texte in einem ausgewogenen Verhältnis in der Auswahl enthalten sein. Ein Auszug aus einer der Pflichtlektüren, die allerdings nicht Thema der schriftlichen Abiturprüfung gewesen sein darf, ist ebenfalls möglich. Dieser Textauszug bzw. Auszüge aus anderen behandelten Ganzschriften dürfen nicht Gegenstand einer Prüfungsaufgabe gewesen oder im Unterricht intensiv bearbeitet worden sein. Dem Prüfungstext werden eine oder zwei Arbeitsanweisungen hinzugefügt. Diese sollen so formuliert sein, dass sie dem Prüfling den Arbeitsauftrag verdeutlichen und ihm die Möglichkeit geben, seine Darlegungen selbständig zu planen und seine erworbenen Kompetenzen zu zeigen.

Die Prüfung umfasst zwei Teilbereiche:

Im ersten Prüfungsteil präsentieren die Prüflinge in einem zusammenhängenden Vortrag die Ergebnisse der in der Vorbereitungszeit bearbeiteten Aufgabenstellungen. Im zweiten Prüfungsteil entwickelt sich ein Prüfungsgespräch über weitere Themenbereiche, die in der S6 und S7 Gegenstand des Unterrichts waren.

Für die mündliche Prüfung sind jeweils 25 Minuten angesetzt. Die Prüfungszeit beträgt 20 Minuten, die fünf Minuten zwischen den Prüfungen dienen dem Ziehen der Aufgaben und der Notenfindung.

¹ Der Textbegriff wird in diesem Zusammenhang bewusst weit gefasst. Es ist auch möglich mit Filmszenen zu arbeiten.

6.5.1 Beispielprüfungen: Mündliches Abitur

Beispiel 1

Sarah Ines (2012): bewaffnet mit brennender geduld

fantasien galoppieren wenn wir uns sehn
roter sand wirbelt auf der aschenbahn
ich und du wetten um alles oder nichts
welcher unsrer traber sich wohl ins ziel träumt

5 unsere primären geschlechtsmerkmale
bleiben schamlos verhüllt hand in hand gehn wir
rimbauds¹ strahlende städte gibt's nicht mehr
make love not war² ist veraltet oder nicht

10 seh aber doch die welt mit andren augen
seit ich mit dir nicht mehr ganz so allein bin
meine zeichen auf dir hinterlassen darf

du glaubst nicht an fliegende rösser sagst du
sind bloß märchen der vergangnen kinderzeit
aber breitest erstaunt deine flügel aus

(<http://www.schamrock.org/lyrik/Sarah%20ines.html>)

Aufgaben:

1. Geben Sie den Inhalt des Textes mit eigenen Worten wieder und analysieren Sie anschließend Sprache und Form.
2. Interpretieren Sie den Text unter besonderer Berücksichtigung der dargestellten Beziehung.

¹ Arthur Rimbaud- französischer Dichter (1854- 1891), der durch seine surrealen Texte bekannt wurde. Rimbaud zählt zu den einflussreichsten französischen Schriftstellern des 19. Jahrhunderts.

² Make love not war- Leitspruch der Hippie- und Friedensbewegung der 1970er- und 1980er Jahre

Beispiel 2

Paul-Hermann Gruner: Wie wir unsere Sprache aufgeben

Braucht Deutschland bald eine Deutschquote?

[...] Wir leben in einer Sprach- und Sprechkultur, die sich aus Versehen selbst entkernt. Denn die verbreitete Annahme, dass Internationalität oder Weltbürgertum mit sprachlicher Selbstaufgabe einherzugehen hat, ist ein deutsches Missverständnis - ein nationales Fehlverhalten. Während der Frauen-Weltmeisterschaft gab es Eintrittskarten für die Spiele beim
5 „Ticketing-Abhol-Counter“. Das ist nicht nur ein atemberaubend hässlicher Begriff, das ist ein Gewaltakt. Gleichzeitig ein kleines, aber sehr schönes Beispiel unter tausenden, dass belegt, wie wir dem Götzen der Leitkultur des Englischen und Denglischen¹ willig opfern. Sprachkulturelle Unterordnungslust folgt also auch purer Gewöhnung an Stillosigkeit. Die neue Herrschaftssprache resultiert im Wesentlichen aus zwei jahrzehntelangen kultursozio-
10 logischen Prozessen, die sich wie Ying und Yang gegenseitig bedingen und ergänzen. Der erste Prozess entsprang dem Machtwillen der Konzerne des angloamerikanischen Kulturimperialismus, dominanzhungrig und marktmissionarisch. Aber bitte – unter Marktgesetzen darf jeder so handeln wollen. Die Frage ist vielmehr, wie man mit diesem Willen als scheinbar Beglückter umgeht.

15 Und da kommen wir zu Entwicklungsprozess Nummer zwei. Wir kommen zur Verlängerung des amerikanischen Jahrhunderts – des 20. – in die seelische Struktur unbedingter deutscher Anpassungsbereitschaft. Seit 60 Jahren sind der schnelle Applaus fürs Fremde und die Abqualifizierung des Eigenen ein tief eingepflanzter Kollateralschaden² des vom Nationalsozialismus nachhaltig torpedierten deutschen Selbstbildes.

20 Fatalerweise gingen große Teile des Ekels und der Scham über die NS-Diktatur auf die deutsche Sprache über, weg vom Ungeist der sie Sprechenden. Das Verstecken und Vermeiden der eigenen Sprache geriet zum guten Ton, zum Beweis für Läuterung. Und inmitten dieser mentalen Konjunktur wurden die meisten Musikredakteure in diesem Lande sozialisiert und codiert. Sie denken Pop englisch. Und Punkt. Deutsch wirkt da nur provinziell
25 oder ist eben gleich – Abgrund organisierter Selbstverachtung – Deutschtümelei. Sichere Identität und kulturelles Selbstbewusstsein sehen anders aus. 100 Millionen deutsche Muttersprachler in ganz Europa sollen ihre Mutter ignorieren? Es gibt dafür auch in der populären Musik weder sprachästhetisch noch sprachrhythmisch oder sprachphonetisch relevante Gründe. „Ich schätze an der deutschen Sprache die Präzision, mit der sich
30 Gefühle ausdrücken lassen“, sagt Hape Kerkeling. Dann wäre es doch schön, sie im Radio auch zu hören. Da dies ausbleibt, ergibt sich auch der wirtschaftliche Teufelskreis: Wer

¹ Ironische Neubildung aus „deutsch“ und „englisch“

² Hier: negative Folge

35 nicht hörbar ist, wird nicht nachgefragt, wer nicht nachgefragt wird, verkauft nichts und - ist nichts. Bekommt aber dann den Vorwurf, er sei ja auch nirgendwo zu hören. So beißt sich die deutschsprachige Katze derartig entschlossen in den eigenen Schwanz, dass sie nicht mal mehr ein Miau quietschen kann.

Nun, weltoffen und selbstvergessen wie wir sind, wird eine Quote wohl unumgänglich werden: Eine Quote für Deutsch in Deutschland.

(422 Wörter)

(Politisches Feuilleton des Deutschlandradios Berlin, Beitrag vom 25.07.2011)

Aufgaben:

1. Fassen Sie die Kernaussagen des Textes mit eigenen Worten zusammen.
2. Beziehen Sie Stellung zu den im Text geäußerten Ansichten. Halten Sie eine „Quote für Deutsch in Deutschland“ für sinnvoll?

Beispiel 3

Text 1:

Filmkritik zu „Gegen die Wand“

Oliver Hüttmann (2004), in: „Der Spiegel“:

Fatih Akins „Gegen die Wand“: Atemloses Ohnmachtsdrama

Die kulturelle Gratwanderung von Türken, die als dritte Generation in Deutschland leben und aufwachsen, sich mit ihren Wurzeln kaum noch identifizieren und doch davon noch bestimmt werden, wird in „Gegen die Wand“ nicht sozialpädagogisch zur Diskussion gestellt. Sie ist einfach da, als Teil des Alltags, der Orientierungssuche, der stillen Übereinkunft und unmerklichen Veränderung. Dafür hat Akin fast schon nebensächlich immer wieder nachvollziehbare, selbstverständliche Beispiele gefunden. Ein türkischstämmiger Busfahrer etwa wirft Sibel und Cahit hinaus wie ein bundesdeutscher Bürokrat, statt sich mit ihnen als Immigranten zu solidarisieren. Und in der Klinik wird Cahit von einem Psychiater gefragt, woher sein Nachname stamme. In der Türkei würde das doch immer etwas bedeuten. Cahit zuckt mit den Schultern: „Ist das so?“

Allerdings spart Akin auch nicht aus, wie selbst Deutschtürken die alten Regeln klischeehaft instrumentalisieren. Einem ihrer deutschen Ex-Liebhaber, der ihr nachstellt, droht Sibel: „Ich wollte wissen, wie du im Bett bist. Ich bin eine verheiratete Frau – eine verheiratete türkische Frau. Wenn du mir zu nahe kommst, bringt mein Mann dich um, kapiert!?“

Akin verurteilt, verteidigt nichts. Er zieht keine Lebensart vor, sondern lässt sie aufeinander prallen. (...) „Gegen die Wand“ ist ein konsequenter Zusammenprall der Leidenschaft und Verzweiflung, ein in allen Belangen virtuoses, weil atemloses, ungebremstes Ohnmachtsdrama.

(205 Wörter)

Quelle: <http://www.spiegel.de/kultur/kino/fatih-akins-gegen-die-wand-atemloses-ohnmachtsdrama-a-290229.html>

Material 2 :

1)



2)



3)



4)



Quellen:

http://www.dw.com/image/0,,563747_4,00.jpg

http://de.web.img2.acsta.net/r_640_600/b_1_d6d6d6/medias/nmedia/18/65/32/06/18846562.jpg

http://bc03.rp-online.de/polopoly_fs/elternhentfliegen-koennen-

1.1731717.1315861455!httpImage/1968468873.jpg_gen/derivatives/dx510/1968468873.jpg

Aufgaben:

1. Erläutern Sie die Entwicklung der Figur Cahit in dem Film „Gegen die Wand“ anhand der Szenenbilder. Gehen Sie dabei auch auf hier eingesetzte filmsprachliche Mittel ein.
2. Fassen Sie Text 1 mit eigenen Worten zusammen und beurteilen Sie, ob die dargestellte Sichtweise auf „Gegen die Wand“ zutreffend ist und auch heute noch Aktualität besitzt.

6.5.2 Bewertungskriterien des mündlichen Abiturs (ab Abitur 2020)

Bei der Notenfindung sind die in der unten stehenden Tabelle genannten Kriterien zugrunde zu legen und alle Aspekte der Schülerleistung zu berücksichtigen. Die Fachkompetenz muss dabei besonders stark gewichtet werden.

Um mit der Gesamtnote „ausgezeichnet“ (9 - 10 Punkte) beurteilt zu werden, muss ein Prüfling nicht notwendigerweise in allen Teilbereichen die höchste Bewertung erreichen.

Note	Fachkompetenz/ Methodik	Problemerkennung/ Urteilsvermögen	Gedankenführung	Sprache/ Kommunikationskompetenz
9 - 10	umfassend und sehr fundiert/ souverän	sehr tief gehend/ sehr differenziert und ausgezeichnet reflektiert	ausgezeichnet strukturiert	sehr differenziert und präzise im Ausdruck/ eigenständige und sehr flexible Gesprächsgestaltung
8 – 8,9	sehr fundiert/ sehr sicher	tief gehend/ differenziert und sehr gut reflektiert	sehr gut strukturiert	differenziert und präzise im Ausdruck/ aktive und flexible Gesprächsgestaltung
7 – 7,9	fundiert/ sicher	alles Wesentliche erfassend/ reflektiert	klar strukturiert	zutreffender Ausdruck/ aktive Gesprächsgestaltung
6 – 6,9	größtenteils solide/ über- wiegend sicher	insgesamt zutref- fend/ überwiegend reflektiert	erkennbar strukturiert	insgesamt sachangemessen und größtenteils korrekt/ teilweise aktive Gesprächsgestaltung
5 – 5,9	erkennbar/ unsicher	in Grundzügen vor- handen/ oberflächlich	noch ausreichend strukturiert	eingeschränkt sachangemessen, in Teilen fehlerhaft/ eher passive und reagierende Gesprächsgestaltung
3 – 4,9	sehr lückenhaft/ schwach	nur ansatzweise/ unsicher	kaum strukturiert	kaum sachangemessen, in großen Teilen fehlerhaft/ sehr passive Gesprächsgestaltung
0 – 2,9	(fast) nicht erkennbar/ sehr schwach	nicht vorhanden/ sehr unsicher	unstrukturiert	sehr unklar und fehlerhaft/ sehr passive und unsichere Gesprächsgestaltung